

Die Ereignisse in Ungarn.

Budapest, 25. Juni.

Das ungar. Korrespondenz-Bureau meldet: Der von den sozialistischen Gewerkschaften des Auslandes ins Werk gesetzte Boykott gegen Ungarn macht sich nur in äußerst geringem Maße fühlbar. Gegen Österreich hat seit Sonnabend um Mitternacht ungarischerseits der schärfste Gegenboykott eingelegt. Der Güterzug- und Schiffsverkehr nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Südflawien dauert ungehindert fort. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Österreich hat Einschränkungen erlitten, der Telegrammverkehr nach Deutschland geht vorläufig ungehindert über Prag, ebenso ist der Telegrammverkehr mit der Schweiz auf Umwegen gesichert. Radiogrammverkehr besteht auch mit Österreich. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Simonyi, daß der Handelsminister ermächtigt worden sei, die Annahme und Beförderung von Waren durch Eisenbahn oder Schiff nach allen Ländern einstellen zu lassen, in denen die Annahme und Weiterbeförderung nach Ungarn eingestellt sei. Die Gerichte, nach denen ein französisches Konsortium die Option auf die ungarischen Staatsbahnen erhalten habe, seien unbegründet; Verhandlungen darüber befinden sich im allerersten Anfangsstadium.

Totales.

Bodz, den 26. Juni 1920.

Der Blumentag

zu Gunsten der drei evangelischen Waisenhäuser findet morgen bei jedem Wetter statt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sein Ertrag ein befriedigender sein wird, wenn alle ihr Scherlein für die gute Sache opfern werden. Bist es doch diesmal der armen Waisen, der Gotteskinder, wie der Volksmund sie nennt. Für diese unsere Allerärmsten wird auch der weniger Bemittelte noch ein paar Mark übrig haben. Es sind evangelische Waisen, für die morgen gesammelt wird. Dessenungeachtet nehmen wir mit Bestimmtheit an, daß auch die Angehörigen der anderen Bekenntnisse die Spendenkammer nicht zurückweisen werden, ist doch die Not international und macht nirgend Halt. Es ist das erste Mal, daß die Evangelischen auf die Straße gehen, um für ihre Schützlinge Gaben zu erbitten. Verdrüßlich es darum niemand, eine Gabe in die Opferbüchsen zu legen, die fast jeden Sonn- und Feiertag in den Straßen von Bodz herumgetragen werden. Die bedachten Hunderte von Waisenkinder werden es Euch danken!

Zahlreiche Damen vom Sammlungskomitee haben die Mithäuser mit Sammelbüchern besetzt. Wegen Abwesenheit mußte der eine oder der andere zwei- und dreimal besucht werden, wobei es freilich noch oft vorfam, daß der Besucher den zu Besuchenden wieder nicht antraf. All diese Persönlichkeiten werden vom Komitee der Spendensammlung herzlich gebeten, die der Sammlung zugehörigen Spenden entweder in der „Bodzer Freien Presse“, in einer der Kirchenkanzleien oder bei Herrn Wagner in der Krukastraße 7 freundlichst selbst niederlegen zu wollen, welche Stellen sie weiterleiten werden.

Morgen ist der Tag der Waisen — jeder laufe Blumen!

Verlängerung der Frist zur Zeichnung der Staatsanleihe. Wie Polener Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Termin für die Staatsanleihe bis zum 1. August d. J. verlängert worden.

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

8. Fortsetzung.

Seete Weer kam mit verlegener Miene wieder herein, sie hatte die Muster nicht gefunden. „Das sieht dir ähnlich! Komm's mir beinahe denken!“ rief ihre Tante erbost. „Aber die Muster werden mir zur Stelle gebracht, das sage ich dir! ... Fräulein Müller muß wissen, wo sie sind! ... Aber freilich, in welche Ecke mögen die gesteckt sein? Die Niederlichkeit ist ja jetzt an der Tagesordnung da draußen! Also fahle so gut und seht ordentlich nach, sonst komme ich suchen!“

Diese Ankündigung hatte zur Folge, daß Seete Weer wirklich nach einer Weile mit einigen Mustern, die schon etwas zerzaust und ramponiert aussahen, auftauchte. Aber immer noch fehlten einige Nummern, und sie fanden sich auch nicht.

„Fräulein Klinger — Fräulein Wredow braucht Arbeit!“ flüsterte ihr die kleine Grete zu.

Sie nahm rasch einen Karton mit einem eingerichteten Posten Arbeit und trug ihn zu der äppigen, rotblonden Arbeiterin am letzten Tisch.

„Fräulein, was machen Sie denn da?“ rief plötzlich Frau Simon, „weshalb geben Sie dem Fräulein Wredow nichts von den neuen Sachen?“

„Die sind schon eingeteilt, Frau Simon!“ erwiderte sie.

„Ja, aber warum hat denn Fräulein Wredow nichts davon bekommen?“

„Weil sie bisher noch keine neue Arbeit verlangt hat!“

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unser an alle Herren Fabrikanten versandtes Rundschreiben haben wir die Ehre, diesen hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß wir bereits die Nummern 1/32, 1/28 und 1/20 von **Ramm- und Chydivoarnen** auf Lager haben und daß wir die Nummern 1/28 und 2/40 der Gattung „**Merinos**“ binnen kurzem gleichfalls besitzen werden. Aufse dem offerieren wir den Herren Fabrikanten: **Wolle, Merinos-Wolle, Woll-, Baumwoll- und Seiden-Abfälle**, ferner auch die besten Gattungen von **Rammlings-Merinos** sowie **ledernen Transmissions-Treibriemen** erster Marken.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß wir eine

Abteilung in Tomaschow

eröffnet haben, deren Leitung wir Herrn Alfred Hornung anvertraut haben. Diese Filiale wird sich einstweilen dort an der **Zawada-Straße 36** befinden.

A. Schelstraete & V. Faccon

Paris, Abteilung für Polen in Lodz

Petrikauer Straße 84, Telefon 94.

Wo die für Bodz bestimmten Rohstoffe bleiben. Die Zollspeditionen in Herbst beklagen sich bei den zuständigen Ministern darüber, daß die Bahnspedition die Annahme der in Deutschland, England und Amerika gekauften Rohmaterialien aus Preussisch-Herby verweigern. Es handelt sich um Woll-, Baumwoll-, Farb- und andere Rohstoffe für Bodzer Fabriken, die diese Waren schon seit langem erwarten. Die Einfuhr dieser Rohstoffe ist freigegeben, trotzdem verlangen die Bahnspeditionen die Vorweisung von Güterbescheinigungen. Die Verzögerung des Versandes ruft große Verluste hervor und verzögert die Inbetriebsetzung der Bodzer Industrie. Auf preussischer Seite stehen bereits über 200 Waggons solcher Rohstoffe.

Von den Pommerschen Fabriken. Die Tätigkeit der Baumwollfabriken der Aktiengesellschaft J. R. Pommerski erweitert sich durch die Inbetriebsetzung weiterer Abteilungen immer mehr. So wurde gestern neuerdings die Kieberei, die 50 Arbeiter beschäftigt, heute wird die Kieberei und in einer Woche soll die Gasaufbereitung wieder aufnehmen. Augenblicklich beschäftigen die Pommerschen Fabriken 2300 Arbeiter, doch ist Hoffnung vorhanden, daß diese Zahl bald vergrößert werden wird.

Für nach Lettland Reisende. Die Presseabteilung des Außenministeriums teilt mit: die lettische Delegation in Polen gibt bekannt, daß Personen, die nach Lettland reisen, ihre Pässe nicht nur in Warschau, sondern auch in Wilna, bei dem lettischen militärischen Delegierten, Kapitän Reinas (3. Weite Portowalstr. 1) visieren lassen können. Das Passbuch der lettischen Delegation in Warschau oder Wilna ist für nach Lettland Reisende unbedingt erforderlich.

Der Feiertag des allgemeinen Schulanterichts. Das Programm dieses ersten Feiertages in Polen, der heute in Bodz begangen wird, steht vor: Um 10 Uhr Grundsteinlegung zum ersten Volksschulgebäude in Bodz in der Jagajniowa. Anwesend werden Vertreter der Behörden, verschiedener Anstalten, Verbände und Vereine sein. Die Schulen entsenden nur Abordnungen. Um 11 Uhr Versammlung aller Schulkinder unter Obhut ihrer Lehrer im Duellpark oder auf dem Wasserringe. Nach Beendigung der Grundsteinlegung setzt sich der Jagajniow in Bewegung und zieht durch

die Kolonier- und Jagajniower am Platz der zukünftigen Schule vorüber, worauf er durch die Prejajd und Petrikauer seinen Weg zum Freiheitsplatz nimmt. Hier findet der zweite Teil der Feier statt, nach dessen Beschluß die Musikkapellen die „Marsch“ von Konopnicka aufstimmen, die von den Kindern gesungen wird. Aus Anlaß dieser Feier hat der Magistrat an den Staatshof ein Telegramm gerichtet.

Schule und Schulkol. In der letzten Sitzung des Bezirksrats wurde beschlossen, daß Schulen nur in entsprechender Entfernung von Wäldern, in denen geistige Getränke verkauft werden, untergebracht werden dürfen. Gemäß dem diesbezüglichen Dekret müssen Schulen von bewaldeten Wäldern mindestens 100 Meter entfernt sein. Es wurde beschlossen, beim Mieten von Schullokalen darauf zu achten, daß sich in der Nähe keine Alkoholläden befinden; auch sollen die Schulleiter dem Bezirksrat mitteilen, wo sich in der Nähe der Schulen genannte Lokale befinden, und ob Fälle vorgekommen sind, daß Schulkinder Alkohol verkauft wurde. Zum Schluß wurde beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen über die Auszahlung der Kohlengebühren zu beraten.

Erhöhung einer Steuer. Der Bodzer Kreisrat hat beschlossen, sich an das Innenministerium mit der Bitte zu wenden um Anerkennung des Rechts, von der staatlichen Stempelsteuer vom umgesetzten Immobilienwert nicht mehr einen Zuschlag von 1 Prozent, wie bisher, sondern einen solchen von 2 Prozent zu erheben.

Die nächste, 44. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am Montag, den 28. Juni, um 6 Uhr abends im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung statt. Tagesordnung: Mitteilungen, Berichte, Anträge.

Gegen den Zigarettenhandel durch Jugendliche. In der letzten Sitzung des Bodzer Bezirksrats wurde über den Zigarettenverkauf in den Straßen von Bodz, der meist von Kindern in schulpflichtigem Alter betrieben wird, beraten. Da der Straßenhandel auf die Jugend demoralisierend wirkt, legt der Bezirksrat der Frage seiner Beseitigung große Bedeutung bei. Es wurde beschlossen, sie in der nächsten Sitzung eingehend zu behandeln und über die zu lassenden Gegenmaßnahmen zu beraten. Nötigenfalls sollen die Behörden ersucht werden,

sich eben ein bißchen tummeln und ein bißchen auch sich herausgehen, mit der Nase und Geruchssinn bringt man nicht viel vor sich!

„Vielleicht doch!“ widersprach Charlotte im stillen.

Sausend ging sie nach ihrem Platz zurück, wo ganze Berge von zurückgebrachten Material ihrer warteten. Und sie ordnete und sortierte, bis ihr Tagewerk vollbracht war.

Gott sei Dank! sagte sie dann — das sagte sie jeden Abend. Und am anderen Tage war's daselbe.

Wenn sie nur ein bißchen Freude an ihrer Beschäftigung gehabt hätte! Sie hatte früher so gern gearbeitet. Doch jetzt ging sie jeden Morgen mit dem dumpfen Gefühl leisen Widerwillens ins Geschäft.

Ja früher, als die Mutter noch lebte, da war es anders gewesen. Aber jetzt war sie allein — ganz allein! Und wenn sie daran dachte, daß es immer so weiter gehen sollte, ein ganzes endloses langes Leben lang, dann überfiel sie ein förmliches Grauen.

Sie meinte es ab. Nicht daran denken! Nicht grübeln!

Ein Gutes war, daß sie im Geschäft dazu nicht kam. Und eines Tages hieß es: Morgen kommt der Chef.

Es wurde fleißig gearbeitet. Frau Simon wollte jedenfalls dem Zurückkehrenden wieder einen schlagenden Beweis ihrer Tüchtigkeit liefern. Das Privatkontor war während seiner Abwesenheit einer Generalreinigung unterzogen worden, und sie hatte für diesen Raum einen großen Smyrna Teppich gekauft. Hell und rot strahlte sie umher.

den Zigarettenverkauf durch Jugendliche zu verbieten.

Ruhegehalt. Das Präsidialdepartement der Bodzer Wojewodschaft schickte an die Starosten und den Bodzer Regierungskommissar ein Rundschreiben, das das Vorgehen des Wojewodschaftsamtes in der Frage der Ruhegehalt behandelt. Danach sollen aus dem polnischen Staatsarchiv mit dem Vorbehalt einer späteren Abrechnung zwischen Polen und Rußland den ehemaligen Zivilbeamten des russischen Reiches und des Königreichs Polen, bzw. ihren Hinterbliebenen, ihre Ruhegehalt ausbezahlt werden, sofern sie auf Grund der russischen Gesetze dazu berechtigt, polnischer Staatsangehörigkeit sind und in Polen wohnen. Zum Empfang der Ruhegehalt sind berechtigt: 1. diejenigen ehemaligen russischen Staatsbeamten (bzw. ihre Angehörigen), die Mitglieder des Verbandes der Beamten A, waren, d. h. diejenigen, die einen Beitrag in Höhe von 10 Proz. ihrer Gehälter gezahlt haben; 2. auf Grund des russischen Ruhegehaltgesetzes alle übrigen etatmäßigen Staatsbeamten bzw. ihre Angehörigen; 3. Beamte, die das 50. Jahr beendet haben und mindestens 20 Jahre ununterbrochen im Staatsdienst waren oder während ihrer Dienstzeit oder durch ihren Dienst zum Krüppel oder unheilbar krank wurden; ihre Witwen und Söhne bis zum 20. Lebensjahr, unverheiratete Töchter bis 18 Jahre; etatmäßige Beamte, ganz gleich welchem Alter, die mindestens 25 Jahre ununterbrochen im Amt waren; die Witwen von Beamten, die Anspruch auf Ruhegehalt hatten, und ihre Söhne bis zum 17. Lebensjahre oder bis zu ihrem Eintritt in den Staatsdienst sowie ihre unverheirateten Töchter bis 21 Jahre; unheilbar kranke Kinder derselben ohne Unterschied des Alters.

Rund um den Freitagsmarkt. Preisabbau — in diesem Zeichen stand der gestrige Markt. Wenn die Preisermäßigung auch noch nicht bei allen Waren eingetreten ist, so darf man doch wohl die Hoffnung hegen, daß das Nachlassen der wahnwitzigen Teuerung bald allgemein sein wird: überreichlich war gestern leider nur Beerenobst vorhanden, insbesondere waren Heidelbeeren in ungeschätzbarer Menge zum Markte gebracht worden, so daß man das Quart schon für 5 M. bekommen konnte; Kirschen, die von dem Regenwetter etwas wässrigeren Geschmack bekommen hatten, kosteten 12—15 M. Johannisbeeren das Pfund 5 M., grüne Stachelbeeren 7 M., Rirschen 8—10 M. Auch an Gemüse war reiche Auswahl vorhanden. Da sah man: grüne Erbsen, das Pf. zu 8 M., Sauerkraut 1.50 und 2 M., Spinat — gelesenen — 5 M., junge Zwiebeln 6 M. und (spanische?) Zwiebeln (weiße, platte) auch zu 6 M., Blumenkohl ein faustgroßes Köpfchen, für 6 M., das Bündel Mohrrüben, je nach Größe 1.25, 2 —, 3 — und 6 M., die Röhle Kohlrabi 1.50—2 M., Radieschen das Bündel 1.50 und 2 M., weißer Rettig 2 M., rote Rüben 1.50 und 2 M., die Mandel Rhabarberstengel 3 M., junge Kartoffeln das Pfund 1 und 1.20 M., alte 80 Pf., Dill, Petersilie und Schnittlauch je 50 Pf., Salat, fette, kleine Köpfchen, 60 Pf.

Der Butter und gute Sahne haben wollte, mußte schon früh um 6 Uhr zum Markte pilgern. Der spätere Gekommene erhielt keine Butter, — weil, was noch nicht verkauft war, verfault wurde — und verdäunte Sahne, das Quart zu 32 M., Quarkkäse kostete 12 und 20 M., Herzkäse das Pfund 8 und 9 M. Auch Eier wurden verfeuert gehalten.

Der Preis der Fische ist gleichfalls gesunken. Für das Pfund toter Karauschen und Schleien zahlte man 40 M., für kleinere 30 M., für Weißfische 25 und 30 M. Geflügel wurde tüchtig gekauft: junge Enten, das Stück zu

Charlottes Blick flog, wenn sie an ihrem Tisch stand, öfter als sonst zum Fenster hinaus, wo es weiter nichts zu sehen gab als Dächer und Hausgiebel, randgeschwärmte Schoten und darüber ein Stück dunkelverleierter Großstadthimmels. Doch heute sah es draußen anders aus. Eine schimmernde, weiße Decke war über die Dächer gebreitet. Dide, dastige Polster rundeten alle Ecken und Kanten. Es schneite seit vierundzwanzig Stunden schon. Und noch immer mochte der lustige Flokentrang kein Ende nehmen. Die Wolken hingen schwer und bleigrau über den Dächern.

Und immer wieder mußte Charlotte hinaussehen in das weiße, lautlose Gerüsch.

Bald dämmerte es, bald wurden die Lichter angezündet. Charlotte hatte an diesem Abend wieder einmal besonders lange zu tun. Auch im Lager waren noch alle da, es sollte noch eine Menge Arbeit eingerichtet werden.

Sie stand an ihrem Tisch, vor sich einen Karton voll grün gefärbter Tannenfedern, die sie abhählend durch die Finger gleiten ließ. Die Arbeiterinnen hatten den Saal schon verlassen, nur Fräulein Wredow, die äppige Rothblonde vom letzten Tisch, stand noch an ihrem Platz und ordnete ihre Frisur vor einem winzigen Spiegel.

Da kam Julius Stein herein. Langsam, die Hände in den Taschen, schlenkerte er auf Charlottes Tisch zu. Einen Moment blieb er stehen und sah zu ihr hin. Sie blickte flüchtig auf und zählte, den Blick wieder senkend, weiter.

Fortsetzung folgt.

80—85 M., Frühlingshäuser zu 40 M., magere Gänse zu 200 M., ein altes Huhn zu 130—140 M. Für die Maifeld Kresse, je nach Größe, zahlte man 10, 20 und 35 M. Das Quartier- und Semmelplatz kostete 10 Mark. Steinpilze das Pfund 18 M.

Der Blumenmarkt war gestern wieder besser ausgestattet. Herzlich duftende weiße Lilien, Kengel blühten, des Staubes wegen, um ihre parthen Kleider. Für 5 Mark konnte man eine dieser Blumen der Unschuld haben. Nelken, Stöckchen, Schleierkraut, Knäuelchen, zu Straßen gebunden und mit Farben umgeben, bekam man für 8 und 5 M., Stiefmütterchen für 1 M., ein Pfänzchen Pelargonien für 2 Mark. Auch ziemlich viel Topfpflanzen waren da.

1 1/2 Jahre Gefängnis und 550 Mark Geldstrafe für einen Brandstifter. Das Gericht verurteilte einen gewissen Anton Schmitt wegen geheimer Spiritusbrennerei zum Verlust der Rechte, 1 1/2 Jahren Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 550 Mark Gerichtskosten.

Verringerung der Zahl der Kinder. Mittagsessen. Trotz der Bemühungen des Magistrats und des Komitees der billigen Küche um Beibehaltung der gegenwärtigen Zahl von Mittagsessen, die vom staatlichen Komitee für Kinderfürsorge abgegeben werden, ist diese verringert worden. Es werden nun anstatt 30 000 nur noch 20 000 Mahlzeiten ausgegeben werden. Am 1. September wird diese Anzahl um weitere 10 000 verringert.

Heiße Liebe. Vor gestern Abend kam in die Bäckerei von Kufinski, Nawrot 14, zu dem dort angestellten Anton Graczkowski dessen Geliebte, die 20 jährige Sofia Furmansta. Zwischen den beiden jungen Leuten entstand bald ein Streit, im Verlauf dessen Graczkowski seine Faust mit einem Revolver verband. Der Arzt der Unfallversicherungskasse schaffte die Furmansta in bedenklichem Zustande in das Spital in der Drenowski-Straße. Graczkowski wurde verhaftet und hinter Schloss und Riegel gebracht. Eine Untersuchung ist im Gange.

Kleine Nachrichten. Aus der Wohnung des Vater Pulver Kufinski-Straße 15, wurden verschleierte Gegenstände für 40 000 Mark gehandelt. — In der Srednia 142 wurde eine gewisse Kleschida (?) Karz verhaftet, die 8 Pfund gestohlenes Garn bei sich hatte. Auf dem Wege zum Polizeiamt händigte sie dem Polizisten 100 Mark Bestechungsgeld ein. — Wegen Verbreitung falscher 50 Markscheine wurde im Laden in der Kufinski-Straße 36 Mendel Gufous angehalten.

Spende

Uns ist nachfolgende Spende zur Weitergabe überreicht worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: Von Herrn Josef Altman 50 Mark.

Für das evgl. Waisenhaus: Anstelle von Blumen auf das Grab der Frau Emma Schmiedel: von Familie J. Felsel 50 M., Herrn Emil Putti 50 M., Familie Emil Ginter 50 M.

Unbestellbare Telegramme:

Gulowicz, Zuberberg, Cegielska 8, Suchl, Zelazowski, Tenenbaum, Meble, Wapner, Gluchowski, Srednia 141, Silnastego 61, Rejzendo, Swift, Buechtman, Krowicz, Hore, Wielanste, Birnbaum, Poznansta, Lieberman, Gietansky, Merles, Freyland, Magowski, Kober, Boback, Winkus, Zapt, Bobet, Wilewski, Durg, Szajmal, Freymann, Reine, Korusch, Wofa, Miel, Richter, Marcinia, Rotor.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Sonnabend, den 26. Juni, 7 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale, Podlesna 1, eine Versammlung statt, auf welcher über den Auszug und über Stoffe für die Lehrer beraten werden soll.

Musikabend des evang. Jünglingsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde. Der Verein veranstaltete am Donnerstag Abend im eigenen Lokale einen Musikabend. Der Saal war ausverkauft und gleich von vornherein herrschte unter den Anwesenden eine große Stimmung. Im Namen des Vereins begrüßte Herr Artur Kalenbach die Anwesenden, legte in kurzen Worten den Zweck der Veranstaltung dar und schloß mit dem Appell an die männlich: Jüngend, sich möglichst zahlreich dem Verein anzuschließen. Darauf schritt man zur Erledigung des Programms. Dasselbe füllten aus schließlich der Musikchor und der Gesangschor aus. Der erste, unter der vortrefflichen Leitung des Herrn O. Tesch, der, bot gute Leistungen. Man gewann sofort den Eindruck, daß sorgfältig und fleißig geübt wird. Es ist nur schade, daß im Chor keine Solopläze vertreten sind. Vielleicht gelingt es dem Leiter, hier Rat zu schaffen, der Chor Gebotenen möchte wir hervorheben: die Herren O. W. Bach, Frühlingswachen, „Die Post“, den Marsch „Jan III. Sobieski“ von R. Müller und die „Koloto-Gavotte“ von R. Komare zur Oper „Der Ralf von Bagdad“. Hier auch der Gesangschor unter der klugen Leitung des Herrn Rittler ersteht die Anwesenden mit ihren Liedern. Großer Dank gebührt dem Dirigenten dafür, daß er trotz der festen Einbe-

zungen vieler Sänger zum Beerdienst es versteht, den Chor auf der jetzt bestehenden Höhe zu halten. Von den gebotenen Liedern gefielen am besten: „Die Heimat“ und „Sohnes Heimkehr“ von M. Neumann. Starker und ehrlicher Beifall belohnte die Dirigenten. Zum Schluß ergriff der Stadtmissonar R. Horn das Wort, dankte für den zahlreichen Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß der festgebende Verein weiterhin wachsen und gedeihen werde. Mit Gebet und dem Absingen der „Gnade“ schloß die schlichte und doch schöne Feier.

Verband der Arbeiter in der Lederindustrie. Mittwoch um 7 Uhr abends fand in der Pusta 13 eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder dieses Verbandes statt. Der Sekretär, Herr Derdon berichtete über die Aufgabe des Verbandes und stellte fest, daß die Verfassungsbewegung der Arbeiter in allen Ländern einen revolutionären Charakter annimmt, weshalb auch der Verband auf diese Weise vorgehen müßte. Auch Herr Bielski zeigte, wohin die bisherige Taktik geführt habe, daß der Arbeiter, um auch nur die geringste Lohnsteigerung zu erlangen, in Massen auftreten muß, welches Vorgehen ausschließlich revolutionären Charakter annimmt. Es wurde beschlossen, zur besseren Organisation des Verbandes Bezirks-Kommissionariate einzurichten. Für die demnächst stattfindenden Zusammenkünfte wurden drei Vertreter gewählt. Herr Derdon führte u. a. aus, daß Kapitalisten dank der verhängnisvollen Einwirkung des Krieges auf die Entwicklung der Industrie sich nicht zu helfen wissen, und daß keine Besserung zu erwarten sei, solange der Krieg nicht beendet und die Macht nicht in die Hände der Arbeiter übergegangen sein werde (!). Redner schrie die Schuld der Ueberproduktion den Arbeitern zu, die sich an den 8 Stundenarbeitstag nicht gewöhnen können und Ueberstunden gearbeitet haben.

Vom Kino.

„Casino“. Der Film unter dem Titel „Das Auge des Götzen Jabra“ ist ein sehr interessantes Kinostück, das eine Fülle der spannendsten Momente enthält und dem Auge des Zuschauers ganz neuartige Szenen bietet. Hervorgehoben zu werden verdienen die Aufnahmen, die unmittelbar auf den in großer Höhe schwebenden Hydroplan gemacht worden sind, ferner das Kostümstück zu Anfang des Stückes in der Aufmachung eines mittelalterlichen Turniers auf einem Ritterschloß, sowie auch die trefflich ausgearbeiteten Handlungen, in denen die Macht der Hypnose in ihrer äußeren Wirkung recht ausdrucksvoll zutage tritt u. a. m.

„Odeon“ wartet mit einem satirischen Drama „Die geheimnisvolle Macht“ auf, in dem Fern Andra die Hauptrolle trägt. Das ganze Stück hat übrigens den Inhalt eines Kriminalromans, dessen Linien jedoch durch die prächtige Umrahmung des Ganzen etwas abgeschwächt werden. Die geheimnisvolle Macht, die sich in dieser Handlung offenbart, ist der Einfluß, den der Mond auf manche Menschen ausübt und als Mondnacht bekannt ist.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Abendgottesdienst. Am Mittwoch, den 1. Juli, wird in Ruda-Pabianicka im Hause des Herrn Gantl abends um 7 Uhr von Herrn Pastor Schmidt ein Abendgottesdienst abgehalten werden.

Warschau. Rüdrit des Magistrats. Zu der Donnerstagsitzung des Magistrats erhoben die Sozialisten und Wandliten Vorwürfe gegenüber dem Magistrat, der nicht vermocht habe, den Streik der Arbeiter der gemeinnützigen Anstalten beizulegen und sprachen ihm ihre Mißtrauen aus. Infolgedessen traten die drei Vizepräsidenten sowie sämtliche Schöffen zurück. Die neuen Wahlen finden am Montag statt. Da den Arbeitern die Streikzeit bezahlt wird, erwacht dadurch der Stadt eine Ausgabe von 43 Millionen Mark, welche Summe von der Regierung entlehnt werden wird.

Powicz. 21 Jüglinge beendeten das Lehrerseminar. — Bauernversammlung. — Gartenfest. — Jahrmärkt. Das hiesige Lehrerseminar haben in diesem Jahr 21 Jüglinge beendet. Diese sind die ersten qualifizierten Lehrer des ersten polnischen Lehrseminars. Am 2. d. M. wurden an die Jüglinge die Reiseausweise verteilt. Ein Delegierter des Religions- und Volksaufklärungsministeriums wohnte der Feier bei. — Am 20. d. M. fand auf dem Roscinssöring eine Versammlung der Powicer Bauern statt. Es wurde über die politische Lage Polens gesprochen. Es sprachen der Sejmabgeordnete des Powicer Kreises Kurczal, der für ein Kabinett mit Witos an der Spitze eintrat, und Pfarrer Zawadzki (M. D.) der gegen die Linke sprach, wobei er auch die Juden nicht verschonte, die an allem schuld seien. Es wurde eine Entschließung gefaßt, daß ein Bauernkabinett unterstützt werden solle. Der Versammlung wohnten einhundert Bauern bei. — Am Sonntag, den 20. d. M., fand in Arkadia (5 Kilometer von Powicz) im Park des Fürsten Radziwill ein Gartenfest zugunsten der Polizei statt, zu dem ein zahlreiches Publikum erschienen war. Es dürfte eine größere Summe eingekommen sein. Die Einnahme ist für eine Bibliothek und Kranken-

lasse der hiesigen Polizei bestimmt. — Am Donnerstag, den 24. d. M., fand hier der übliche jährliche Jahrmärkt statt. Vor dem Krieges anordnete er einige Wochen, da stets aus Ausland und dem Auslande Kaufleute eintrafen.

Eine internationale Postkonferenz.

Berlin, 24. Juni.

Eine internationale Postkonferenz findet am 7. Juli in Paris statt. Auch Deutschland ist eingeladen, technische Vertreter zu entsenden, die in der Lage sind, sich an der Diskussion über alle auf Bahn, Post, Telegraph und drahtlose Telegraphie bezüglichen Fragen zu beteiligen. Die Konferenz wird zuerst die Schwierigkeiten prüfen, die der Reorganisation des Postdienstes zu Lande und zu Wasser entgegenstehen.

Im einzelnen handelt es sich um Vermehrung der Verbindungen für einen Postdienst zwischen West-, Mittel- und Osteuropa, um Verkürzung der Fahrzeit bestehender Linien durch Vereinfachung der Polizei- und Zollformalitäten, um Eröffnung eines täglichen direkten Postdienstes zwischen Paris, Wien, Prag und Warschau. Ferner sollen geprüft werden die Maßnahmen, die zu treffen sind, um den Austausch der internationalen Postpakete sicherzustellen. Insbesondere soll erstens in Betracht gezogen werden die Wiedereröffnung der vierzehn vorhandenen Landwege, auf denen Postpakete zwischen Westeuropa, Mitteleuropa und den Balkanländern befördert werden. Polen hat überhaupt noch keinen internationalen Postpaketdienst. Was die Wiederherstellung, die Erhaltung und Verbesserung des Telegramm- und Telephonendienstes betrifft, so sollen zunächst die großen internationalen Drähte von vor dem Kriege wiederhergestellt werden. Ueber Berlin und über Prag soll eine Verbindung mit Polen hergestellt werden. Weiter wird man die Möglichkeit einer neuen Route von Großbritannien nach Polen via Dänemark prüfen und schließlich eine Kabelforbindung zwischen Friedericia (Dänemark) und Dargis schaffen. Zwischen den Hauptstädten Europas soll ein Ferndienst geschaffen werden, der die Verbindung herstellt mit Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei. Ueber die Wellenlänge wird ein Abkommen getroffen werden, um Verwirrung zwischen den verschiedenen Posten zu vermeiden.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 26. Juni.

Gestern griff der Gegner unsere Stellungen im Rayon des Wozynsko-Sees an. Unsere Abteilungen gingen nach Zurückweisung der Angriffe zum Gegenangriff über und schlugen den Gegner, indem sie Gefangene machten und 6 Maschinengewehre erbeuteten. Im südlichen Poleste im Rayon Slowyzy erbeutete unsere Vorpostenlinie in den Kämpfen mit der 25. bolschewistischen Infanterie-Division 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre. Das 26. Infanterie-Regiment erbeutete bei einem Gegenangriff 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre. Nach den letzten Meldungen schlug das 5. Infanterie-Regiment im Rayon Jutopol am 21. Juni drei feindliche Reiterregimenter, erbeutete 18 Maschinengewehre und machte Gefangene. Die von Infanterie unterstützten harrenden Kämpfe unserer Abteilungen mit der berittenen Armee Budjenny im Rayon Zwischel dauern fort und nehmen einen immer ernstere Charakter an.

An der Slesy-Linie lokale Zusammenstöße der Rundschafferteilungen. Unser Vorstoß im Rayon Belsowog führte zur Zerstörung einer gegnerischen Abteilung, wobei wir 2 Geschütze und 1 Maschinengewehr erbeuteten.

Erster stellvertretender Generalstabschef: Kufinski, Generalleutnant.

Gasenarbeiterstreik in Danzig.

Danzig, 25. Juni. (Pat.) Im hiesigen Gasen traten die Arbeiter in den Ausstand. Ursache des Streiks ist die Verhaftung eines Arbeiters durch die Sicherheitswehr bei einem Waren Diebstahl. Die Arbeiter verlangten die Befreiung des Arbeiters und Entfernung der Sicherheitswehr aus dem Gasen. Die Behörden lehnten diese Forderung ab. Die Arbeiter traten sofort in den Ausstand. Die Fälle von Waren Diebstählen im Gasen, besonders beim Abheben der Schiffe mit für Polen bestimmten Waren, nehmen einen immer größeren Umfang an.

Die Verhandlungen mit Brasilien. London, 26. Juni. (Pat.) Lloyd George erklärte, daß die Verhandlungen mit Brasilien fortgesetzt werden. Lloyd George hofft, daß er demnächst über diese Verhandlungen werde berichten können.

Der Ausstand in Albanien. Rom, 26. Juni. (Pat.) Nach einer Meldung aus Valona haben die Aufständischen die Italiener in Trionero angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeworfen, wobei sie große Verluste erlitten.

Anzeigen in Jglau.

Prag, 25. Juni. (Pat.) Gestern und vorgestern kam es in Jglau zu blutigen Zusammenstößen zwischen der deutschen Bevölkerung und tschechischen Soldaten. Es fielen 2 tschechische Soldaten, zahlreiche Deutsche wurden schwer verletzt. Die Behörden nahmen gestern in Jglau Verhaftungen vor.

Es heißt, daß in Jglau 100 Deutsche verhaftet worden sind. Es gibt ferner viele Tote.

Gustav Sander †.

Nanen, 24. Juni. (Pat.) Der bekannte Schöpfer der schwedischen Gymnastik Dr. Gustav Sander ist in Stockholm im 85. Lebensjahre gestorben.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. — Sonntag, 8 Uhr morgens: Militärgottesdienst. Pastor Gerhardt. — Vormittags 10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Gerhardt. — 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Krepin. — Nachmittags 1/2 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7 Uhr: Pastor Gerhardt.

Armenhaus-Kapelle, Dielenstr. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtmissonar Horn.

Kantorat. (Rufenstr. 13).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissonar Horn.

Kantorat. (Gubard, Alexandrowska-Straße 35). Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissonar Horn.

Kantorat. (Saluta, Jawadzkastr. 35). Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt. Die Amtswache hat Pastor Gundlach.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. (Wgg. 15, 1-12) — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Rahgang. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissonar.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Pastor Rahgang. — Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft der Stadtmisson. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Rahgang.

Brüdergemeine.

Pastorstr. 56. Sonntag, den 29. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr: Segensgottesdienst.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Wozynsko-Straße 13.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göhe. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göhe. Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Sezial der Baptisten, Saluta.

Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Lodzer Börse. (Nichtamtlich) 25. Juni 1920.

	Gesamt
Barerubel 500	249 —
Pfund Sterling	560 —
Dollar	133 1/2 — 132 1/2
Valutentendenz abwartend.	

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Juni.

Barerubel 100er	249 — 250.50.	Rumarubel 500er	248 — 253.50.
Dumarubel 1000er	65.50 — 62.50.	Frank	12.50 — 12.20.
Pfd. Sterl.	560 — 570.	Dollar	135 — 132.
134. Kanadische Dollar	116.	Geld auf Wien	97 — 98.50.
Geld auf Paris	12.45 — 12.35.	Geld auf London	820 — 865 — 667.50.
Geld auf New-York	136.25 — 134.	Geld auf Berlin	387 — 375 — 380.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 25. Juni. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10°, Mittags 1 Uhr 14°, Nachmittags 6 Uhr 14°. Barometer: 767 gefallen. Maximum: 15°, Minimum: 10°. Wind: Südwest, windig.

Briefkasten.

A. S. Deutsche Helfkassen für Lungentranke gibt es unseres Wissens im Wesentlichen in Obernitz (für Männer) und in Mühlthal (für Frauen).

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Hans Kriege. Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petruskauer Str. 26.

Deutscher Gewerbe-Verein in Lodz.

Am Sonnabend, den 26. Juni d. J., um 7 Uhr abends,
im Lokale des Deutschen Meister- und Arbeitervereins Andrzeja-
Straße Nr. 17:

Außerordentliche

Haupt-Versammlung

Tagesordnung: 1) Berichterstattung des Berichtes von der
letzten Hauptversammlung; 2) Bericht der Verwaltung; 3) Bericht
der Revisionskommission; 4) Wiederwahl der Mitglieder im
Verein; 5) Lokalfrage; 6) Verkauf der in Andrzeja-Park
befindlichen hölzernen Bankstühle und des Gartens; 7) Wahl der
Verwaltung und 8) Entschlüsse.

Die Versammlung ist im zweiten Termine einberufen und ohne
Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. 3103

Lodzger Webergesellen-Innung.

Am Sonntag, den 4. Juli, um 4 Uhr nachmittags, im
eigenen Lokale Główna-Straße Nr. 24:

Ordentliche Haupt-Versammlung.

Da außer Neuwahl der Verwaltung auch wichtige Angelegen-
heiten zur Beratung vorliegen, ist ein vollständiges und pünktliches
Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. 3104

Der Mitgliede.



Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“

Am Sonntag, den 27. Juni d. J., veranstaltet der Verein für seine Mit-
glieder und Gönner im Garten des
Herrn Gade, Kosciańska-
(vis a vis Hasenklee) ein

großes

Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des

Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“

Im Programm sind vorgesehen:

Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Or-
chesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder,
ein großer Kinderumzug usw.
Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3135



Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der
Radogostzger Turnverein im Garten des Herrn
Gottlieb Lange in Zabieniec bei Lodz ein

großes

Schau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine
von Lodz und Umgebung.

Im Festprogramm sind unter anderem vorgesehen: Begrüßung
der Turnvereine und Gäste, allgemeine Freiübungen,
Freiübungen der einzelnen Damen-Vereine, Ringturnen,
allgemeines Rhythmus u. s. w. 2910

Gesangsvorträge des Radogostzger Kirchen-Gesang-Vereins.
Während der Zwischenpausen und nach dem Schauturnen:

Tanz.

Konzert der Musikkapelle des Lodzer Musik-
vereins „Stella“ unter persön-
licher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam.
Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.
Präzise um 8 Uhr nachmittags:

Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokale, Regerstraße 150, durch
diese und die Aleksandrowska-Straße nach dem Festplat-
z bei angünstiger Bitterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni
(Peters- und Paulstag) verlegt. 3126



Lodzger Sport- u. Turn-Verein

Sonntag, den 27. Juni d. J., um 10 Uhr vorm.
findet im Vereinslokale, Regerstraße Nr. 82,

das diesjährige

Wett-Turnen

um den Wanderpreis

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt
Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen,

wegen alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen
werden. Die Verwaltung.



Am 30. d. M., um 7 Uhr abends, im Vereins-
lokale, Pułska-Straße 10:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl des Präses, 2) Wahl der Verwaltungsmitglieder,
3) Anträge der Verwaltung, 4) Anträge der Mitglieder.
Diese müssen 8 Tage zuvor der Verwaltung angezeigt werden.
Falls obige Versammlung um 7 Uhr im 1. Termin nicht zustande kommt, so findet
dieselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden um 8 Uhr im 2. Termin statt.
Die Verwaltung. 2946

IGŁY DO MASZYN POŃCZOSZNICZYCH DO MASZYN DO SZYCIA

CZOLENKA i CZĘŚCI DO MASZYN DO SZYCIA
FLASZKI system „Thermos“ TERMOMETRY
ZAPALNICZKI kieszonkowe, BRZYTWY

SPRZEDAŻ WYŁĄCZNIE HURTOWA

Dom Handlowy **JÓZEF GOLDMAN**, Warszawa, Śniadeckich 6
(dawn. Kaliska) tel. 268-71.

Zeichnungen

auf die

Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Kosciuszko-Allee 45/47.

Garten-Restaurant Hôtel „Manteuffel“

Treffpunkt der Lodzer Gesellschaft

Anerkannt vorzügliche Küche.

Abendbrot à la carte.

Wohlfühlgelegte Biere.

Ertreffliche, gute abgelagerte Weine

in reichhaltigster Auswahl.

Allabendlich

Künstler-Konzert

des 20 Mann starken Orchesters unter Leitung des
rühmlichst bekannten ersten Konzertmeisters des
Lodzger Symphonie-

Orchesters Herrn **M. Chwat.**

Um regen Zuspruch bitten

Oswald Rohne.

Ostdeutsche Monatshefte

für Kunst und Geistesleben

Jährlich 12 reich illustrierte Hefen. — Jedes Heft für sich
abgeschlossen. — Schriftleitung: Carl Lange, Döberitz bei
Berlin, Georgstraße 26.

1. Heft Februar-März 1920. — 2. Heft April-Mai 1920. —
3. Heft Juni 1920 (Sonderausgabe Danzig) u. dann monatlich.
Der Jahrgang schließt März 1921. — Abonnement eines
Jahres Heft 3,20 zuzüglich Erwerbssteuer.

Die von Juni ab jeden Anfang des Monats erscheinenden
„Ostdeutschen Monatshefte“, bringen eine reich bebilderte und um-
fassende Sonderausgabe „Die freie Stadt Danzig“. Der Heraus-
geber Carl Lange sagt in der Einführung u. a. „Was liegt nun
unserer Zeit und dem Osten näher als eine Sonderausgabe, die das
Gebiet des Freistaates mit seinem Leben, Danzig, umfasst. Danzig
steht im Mittelpunkt des kulturellen Deutschlands und — fast in zu
fagen — Europas. Wohl sind die Gründe für uns schwerlich, aber
wir müssen uns mit dem Neugeordneten abfinden. Danzig wechselt
volle Geschichte zeigt die merkwürdigen Wandlungen, die es in der
Vergangenheit unter der Führung verschiedener Völker durchzu-
machen hatte. Aber sein Wesen ist im Grunde das geblieben, wie
wir es am liebsten an seinen Bauten und seiner Kultur erkennen.
Dieser Beweis soll uns auch unsere Sonderausgabe bringen, die,
ohne auf Politik einzugehen, vom Geist Danzigs spricht.“

Neben die Lage Danzigs berichtet uns einer der hervorragendsten
Kenner der Dinar, Professor Fritz Braun, auf dessen neu erschienenen
wertvollen Heimatbüchern auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Rühm-
lichst bekannt ist uns der Danziger Gelehrte, die uns Bericht
hellbar so prägnant über die Danziger Stadt und die deutsche Schule. Sie
wird hier vom kulturellen Standpunkt eingehend behandelt. Es sind
verschiedene größere Organisationen geschaffen, die dazu dienen, das
einige Band zu bilden. Kulturelles und geistiges Leben wird im
erhöhten Maße nach.

35,000 Mark

werden auf eine Villa mit sechs
Morgen Land in der Nähe von
Lodz auf erste Hypothek zu leisten
gekauft. Off. unter „A. B.“
35“ an die Geschäftsstelle d. Bl.
erbeten. 3210

Kaufe und verkaufe

alte Garderoben, Pelze, Möbel,
Leppiche und verschiedene andere
gebrauchte Gegenstände, sowie auch
altes Kontorpapier. A. Weiss-
mann, Siemkiewicza 29, II. Etg.,
erster Eingang, 3. Etage. 2461

Kaufe

alte Möbel, Garderoben, Pelze,
Leppiche und Pelze. Zahle gute
Preise. Benedykta - Straße 19,
Ede Plaza - Straße Frontaladen
Weinreich, im kleinen Hause.

Zähne

Für alte, auch goldene Zähne
zahlt man mehr als überall
nur Andrzeja - Straße 27,
rechte Off. part. Nadryczny.
Bitte sich zu überzeugen! 2761

Kaufe Brillanten

altes Gold, Silber, Dia-
manten, Perlen, Garderoben,
Zahle gute Preise.
S. Millich, Kosciuszko 1,
rechte Off., 1. Stock. 2508

Pelze

aller Art kaufe und zahle die
höchsten Preise. A. Grossmann,
Petrikauer-Str. 24. 2238
Annahme von Pelzreparaturen.

Zu billigen Preisen!

Bigogne- und
Baumwollgarne

zu haben bei der Firma
Zawadzki & Co.

Riegerstraße 38 im Frontaladen.

Ein in tadellosem Zustande be-
findliche

Umbraust

preiswert zu verkaufen ent-
sprechend zu verleihen. In Anzahl.
Nr. 66 B 6 3197

Kaufleute

die Verbindung mit Westpolen
suchen, benötigen dazu die „Ost-
deutsche Rundschau“ in Brom-
berg das Blatt der Deutschen
in Westpolen. 1726

Vera-Bleistift-Fabrik

Jos. Jäkelher Färb in Bayern

„Vera“ Blei- und Kopierstifte

Notizbuchstifte, Schieferstifte usw.

Verkauf nur an Großisten. 3263

Das erste

Danziger Handels-Adressbuch

erschient in ansehnlicher Auflage August. Es enthält ein Ver-
zeichnis aller Danziger Firmen; alle Einrichtungen, die für den
auswärtigen Kaufmann von Interesse sind, haben Sie ebenfalls
verzeichnet. Das Buch enthält einen Nachtrag auf die wirtschaftliche
Lage Danzigs in

deutscher, polnischer u. englischer Sprache.

Der Anzeigenteil

bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur Aufzählung neuer Geschäfts-
verbindungen mit dem Osten!

Preis der Vorabbestellung 2 Mark.

Anzeigenpreise laut Tarif. — Prospekt gratis.

„Der Osten“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Kaufe

Druckachen aller Art, die Bezug auf das Deutschstum
in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufrufe, Pro-
schüren, Jahresberichte, Einladungen, alle bemerkenswerten
Zeitungen, Kalender, Fibrographen, Photographien von
Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl. 3212

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Verikauer-Straße Nr. 144.

Behandlung mit Röntgenstrahlen
(Röntgenstrahlung), Elektro-
lyse u. Massage. Kranke-
aufnahme von 3-2 u. von 6-8,
für Damen von 5-6.

Schüler der städtischen Lan-
deshochschule erteilt

Nachhilfe-

Unterricht

Bereite auch für alle Klassen der
selben Schule vor. In entgegen-
Kawrot-Str. 32, B. 16. 2929

Gesucht

Hauswächter

polnisch und deutsch sprechend.
Wodna - Str. Nr. 11, zwischen
9 und 10 Uhr vorm. zu melden.

3-4 Jungen

von 15-18 Jahren für Stange
arbeiten am polnischen Markt
gesucht. Vansta 60. 3122

Kaufbursche

gesucht für die Droghandlung
Główna-Straße 52. 3134

3-4 kleinen Kindern wird
ein einfaches intelligentes

Kinderfräulein

gesucht. Frau Rosz, Kaba
Villa Schmidt. 3117

Zwei nette junge Herren
suchen die

Befanntmachung

zwei Damen im Alter von
16-19 Jahren, weiß, mit
Blond unter „B. B.“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3202

Zgubiono

Kartę wglową an ich
Rachel Froskel ul. Długa 63. 3227

Nur in der

Wiederholung

liegt der

Erfolg

der Anzeigen.

Nicht vergessen!

Es war am 8. Oktober 1909. Ein sonnig-warmer Herbsttag. Der feierliche Gottesdienst aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der St. Johanniskirche nahete seinem Ende. Weiblich und erhaben klang der 84. Psalm vom Chor: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ Und nach Gebet und Segen verließen wir in Andacht unser schönes Gotteshaus.

Festlich gesammelt sammeln wir uns an der Stelle, wo an diesem Tage der Grundstein zum Bau der St. Matthäuskirche gelegt werden sollte. Tausende Glaubensgenossen umgaben den Platz, der am Eingang mit einer Treppe emporsteigt, in der Mitte mit einem Kreuz und seitwärts mit einer Festhalle besetzt war. Alles mit frischem Baumaterial umgeben. Mächtig erschallte der Gemeindegesang mit Psalmenbegleitung: „Ich habe nun den Grund gefunden“. Andächtig schaute die Menge den Ausführungen des Pastors über 1. Kor. 28. Nachdem der Gesangsverein der St. Johanniskirche ein wohlklingendes Lied gesungen hatte, wurde die Kirche baubereit. Die drei Himmelsrichtungen bei Festen von 3 bis 6 Uhr nachmittags eingemauert. Darauf wurde die Feier mit Gebet, Segen und der gemeinsamen gesungenen Gnade geschlossen.

Vertikungen waren die Fest- und Jubeltage. Das Alltagsleben so harte wieder sein nicht und jeder ging seinem Beruf nach, um, wie es Lodzer Sitte ist, etwas Lichtes zu tun. Das rührige Baukomitee förderte den Aufbau noch kräftiger. Es fanden sich auch Wohlwäter und edelstehende Menschen, die große Summen spendeten. Es war ein Weltfest, niemand wollte zurückbleiben. Jeder wollte sein Scherlein dazu beitragen, damit die große Kirche, die seinerzeit bei uns herrschte, gemildert werden möchte. Waren die Gottesdienste in der St. Johanniskirche immer überfüllt, so war es nun anders. Die Kirchenbank war nun voll, und die Orgel spielte in der Stille. Im Frühjahr 1914 im Rohbau in imposanter und würdiger Weise vor uns stand. Dieser Bau mit seinen großen Fenstern und himmelhohen strebenden Turmen wird nach seiner Fertigstellung eine glückliche unserer Stadt sein.

„Doch der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Es kam der Hochsommer desselben Jahres und vom Balkan her zog ein Wetter aus politischen Himmel herauf. So drohend und fürchterlich, daß wir, die wir uns nie um Politik gekümmert haben, gleichsam den Atem anhielten, in Erwartung der Geschehnisse, die da kommen sollten. Und der Krieg kam. Wer denkt nicht an die bangen Augusttage jenes Jahres, da unsere Brüder zum Kriegsdienst eingezogen und die Fremdbildung in Gefangenschaft geführt wurden. Da holte man auch die Arbeiter vom Oden. Die St. Matthäuskirche herunter und alle Bautätigkeit mußte eingestellt werden. Kaum, daß es möglich war, eine notwendige Überdachung herzustellen und diese mit Wäppe einzudecken. Der schwere Hagelschlag, der seinerzeit bei uns niederlag, zerstörte diesen Schutz, der nachträglich nur notdürftig ausgebessert werden konnte. So ist nun dieser Wächterbau alle die Jahre den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt gewesen. Wenn hier nicht bald gründlich geholfen wird, droht großer Schaden, der

nur schwer oder garnicht wird ausgebeßert werden können.

Liebe Volks- und Glaubensgenossen! Vergessen wir nicht, unser Möglichstes zu tun, damit unsere St. Matthäuskirche fertig gestellt werden kann!

Vergessen wir nicht, daß es unsere Christenpflicht ist, würdige Stätten zu schaffen, wo Gottes Wort gepredigt werden soll!

Vergessen wir nicht, daß wir evangelisch-lutherische Bekenner uns hier in unserer Heimat lebendig erweisen müssen, indem wir Kirchen und Schulen bauen!

Vergessen wir nicht, daß die freieste Religion die unsere ist, daher muß jeder Menschenfreund bestrebt sein, sie zu verbreiten! Und endlich vergessen wir nicht, daß wir zusammenhalten müssen, ob arm, oder reich, ob hoch oder niedrig, wenn anders unser geistliches und leibliches Wohl gefördert werden soll!

Wir haben so oft ein schönes Beispiel der Opferfreudigkeit gegeben, indem wir für Waisenhäuser, für St. Gertrud, für arme Seminaristen Spenden dargebracht haben. Verfügen wir es aber jetzt auch nicht überall und bei jeder Gelegenheit für den Bau der St. Matthäuskirche tätig zu sein, indem wir bei Familien und Vereinskassen Spenden für diese sammeln.

Nur ein Wort an Euch, liebe Landsleute, die Ihr nah bei Lodz und weit bis in der fernten Niederung an der Weichsel wohnt. Auf Euren Feldern, in Euren Gärten wächst eine große und reiche Ernte der Reife entgegen. Ihr, die Ihr schöne Schulen und Villen besitzt, Euch die der Krieg nicht so hart getroffen hat, als uns, denkt daran, wenn Ihr den reichen Gottessegnen einbringt, daß in dem elendsten so reichen, aber jetzt verarmten Lodz eine Kirche durch sechs lange Kriegsjahre darauf wartet fertiggebaut zu werden.

Helft mit! Denn wir sind von einem Volke und haben einen Glauben und gehören insofern zusammen! Wina wir so mit vereinten Kräften an Werk gehen werden, so muß es mit Gottes Willen gelingen.

S. Fiedler.

Zur Geschichte des Taubstummeninstituts in Polen.

Es kommt vor, daß man nach ansehnlicher Krankheit, wie Malaria und Scharlach, die einen katastrophischen Mittelohrherd herbeiführen, taub wird. Wenn Kinder in ihrem 1. oder 2. Lebensjahre, auch später noch, von diesen Krankheiten heimgegriffen werden, so sind sie nicht imstande, die Sprachlaute durch Gehörorgane aufzunehmen, zu kontrollieren, und lernen entweder nicht sprechen oder verlieren das Sprechen. Die Stimmwerkzeuge sind in der Regel von Natur aus vollkommen gebildet, bleiben aber wegen ihres unterbundenen Gebrauchs zum Sprechen in ihrer Ausbildung zurück. Die Stummheit ist bei solchen Personen lediglich durch ihre Taubheit bedingt. Wenn man nun bedenkt, daß der Mensch seine Umgebung, ja die ganze unendliche materielle Welt und was damit zusammenhängt, sogar die unwahnehmbaren Vorgänge in ihr allein vermittels der Sinnesorgane kennen lernt, so ist es verständlich, daß dem taubstimmigen Taubstummen, der eines so wichtigen Organes, wie das Gehör, beraubt ist, die Welt bedeutend ärmer, elendiger erscheint, als dem normalen Menschen. Wie dem Blinden die ganze Farbenpracht der Natur abgeht, so ist dem Tauben das Reich der

Töne, der Musik, fremd. Er hört weder das geheimnisvolle Raunen des Waldes, noch den rollenden Donner, weder das Jubelieren der Vögel, noch die munteren Gesänge der Kinder, weder die Geige, die zum Tanz auffordert, noch die erhabene Musik einer Oper oder eines Oratoriums.

Im Altertum und im christlichen Mittelalter hielt man die Taubstummen für bildungsunfähig, ja man trug sogar Bedenken, ihnen eine höhere Bildung beizubringen, da die Anlagen ihnen von Gott versagt seien. Das hieß, der Fügung Gottes entgegenzuwirken. Nur wenige Fälle sind bekannt, in denen man aus Menschenliebe Taubstummen eine höhere geistige Ausbildung angedeihen ließ. Alte Chroniken erzählen, daß man Taubstummen zum Sprechen oder zum ungehinderten schriftlichen Verkehr mit der Umgebung gebracht hat. Der spanische Mönch Pedro de Ponce (gest. 1584) brachte vier Taubstummen die Lautsprache bei. In Deutschland unterrichtete gleichzeitig der Karlsruherbischöfliche Hofprediger Joachim Pascher mit Erfolg seine taubstummen Schüler, zahlreichen ähnlichen Leistungen begannen wir im 18. Jahrh., nachdem der Holländer A. M. A. durch eine Schrift den Anstoß zu theoretischer Erörterung der Frage gegeben hatte. Amman's Methode der Taubstummenunterweisung wurde dann von Samuel Heinicke zu Gensdorf bei Hamburg, der eine Taubstummenanstalt 1779 in Leipzig errichtete, erweitert und ausgebaut. Es entstanden nun die ersten geordneten Anstalten für Unterricht und Erziehung taubstummer Kinder an verschiedenen Orten Westeuropas. Seit jener Zeit brach sich die Überzeugung immer mehr Bahn, daß es Pflicht der Gesellschaft und des Staates sei, für Erziehung und Unterricht der Taubstummen zu sorgen.

In Polen begann man sich sehr spät mit den Gedanken der Taubstummenunterweisung in besonderen Anstalten zu beschäftigen. Einer der ersten, der diese Idee in Polen verwirklicht zu sehen wünschte, war Graf August Hefst. Er stiftete eine Million poln. Gulden zur Gründung eines Taubstummeninstituts zu Romanowo in Wolhynien. Franzosen wurden zur Leitung des Instituts berufen, aber durch Vergehung des gestifteten Geldes wurden die edlen Pläne schließlich vereitelt. In Warschau entstand zu gleicher Zeit eine ähnliche Anstalt, die der Leitung des kaiserlichen Hofes anvertraut wurde. Obgleich Siegmund eine Spezialbildung an berühmten Wiener Taubstummeninstituten erhalten hatte und allen Forderungen einer modernen zu leistenden Anstalt entsprach, konnte sich das Institut aus Mangel an Geldmitteln nicht entwickeln. Siegmund folgte indessen einem Rufe der russischen Zarin nach Petersburg, wo er im Jahre 1806 ein ähnliches Institut ins Leben rief und leitete. Später wurden neue Kandidaten nach Berlin und Leipzig zur Ausbildung entsandt, die der Taubstummenanstalt in Warschau vorstehen sollten, aber ehe der Plan aus geführt werden konnte, entsand in Warschau das noch heute bestehende Institut für Taubstumme.

Der Begründer dieses Instituts ist der Geistliche Jakob Faltowski. Er stammt aus der äußersten nord-östlichen Ecke des ethnographischen Polens, zwischen dem Niemen und Bug, aus dem Lande, das einst von Sclaven, später von Jüdizern, Preußen und Litauern bewohnt war, ehe die Polen von Masowien aus einbrangen, jene verdrängend oder auffassend. Dieses Land brachte eine ganze Anzahl von hervorragenden polnischen Männern hervor, in deren Adern viel

fremdes Blut floß, wie Mickiewicz, Jan, Krasiński, Jonberg, Rejtan, Rolko, Traugott, Tyzenhaus, Gloger u. a.

In der Heimat genoss Faltowski den Unterricht und wurde Geistlicher. Da es ihn indessen zum Lehramt hienzo, erteilte er, während er als Prediger in Sycaczyn, einem kleinen Flecken Weichslands wirkte, auch an der höheren Volksschule Unterricht, sog. aber im Jahre 1803 auf Veranlassung des Schatzkassiers Boller nach Berlin, um sich mit dem deutschen Unterrichtswesen und der in den deutschen Mittelschulen üblichen Methodik näher bekannt zu machen. Nach 15-monatigem Aufenthalt in Berlin, und nach einer Besichtigung der besten Lehranstalten Norddeutschlands, kehrte er in seine Heimat zurück, um in Drohicz die Schule nach dem Muster der Berliner Gymnasien umzugestalten. Noch einmal unternahm er eine Studienreise nach Wien und wurde auf den Posten des Direktors an der Lehranstalt zu Sycaczyn, wo er schon vorher wirkte, berufen.

Er beschränkte seine Tätigkeit nicht nur auf die Schule, sondern wirkte als Wohltäter auch außerhalb derselben. So unterrichtete er in seiner freien Zeit einen Taubstummen, wobei er sich einer Methode bediente, die er während seines Aufenthalts in Leipzig von einem Taubstummenlehrer kennen gelernt hatte. Seine Arbeit wurde mit Erfolg gekrönt. Die polnische Edukationskommission, die in Warschau ein Taubstummeninstitut ins Leben rufen wollte, wurde auf ihn aufmerksam und schickte ihn für die Zeit der Sommerferien wieder nach Wien, damit er sich hier mit der Einrichtung der damals weit bekannten Anstalt für Taubstumme gründlich bekannt machte und die Lehrmethoden, die bei den Taubstummen angewandt wurden, kennen lernte. So zog er nun nach Wien mit drei taubstummen Kindern, um die hier erworbenen theoretischen Kenntnisse an polnischen Kindern sofort praktisch anwenden zu können. Nachdem er in Wien an der Taubstummenlehranstalt, daneben auch an dem Institut für Blinde einige Monate gearbeitet, ein Freundschaftsverhältnis mit Klein, dem Begründer der Anstalt für Taubstumme in Wien, angeknüpft, auch einige andere für die Folgezeit sehr wichtige Bekanntschaften geschlossen, dann noch ähnliche Anstalten in anderen Städten Österreichs und Bayerns, wie z. B. in Bregenz, München, Regensburg und Regensburg besucht hatte, kehrte er, mit neu erworbenen Kenntnissen, vielen Anschauungsmitteln und einer umfangreichen pädagogischen Literatur über Krakau, wo er den Posten des Direktors der dortigen Anstalt zu erhalten. Der Bericht des berühmten polnischen Gelehrten Gottlieb Binde an das Kultusministerium fiel so günstig aus, daß Faltowski sofort zum Direktor des neu zu errichtenden Taubstummeninstituts ernannt wurde.

Im Oktober 1817 erfolgte die feierliche Eröffnung der seit längerer Zeit projektirten Anstalt, die in einem Privatgebäude vorläufig untergebracht werden mußte. Die Gelder zum Unterhalt floßen so spärlich ein, daß Faltowski, der an der Anstalt mit ganzer Seele hing, sich gezwungen sah, einen Teil seines jährlichen Gehaltes der Kassee zuzuführen zu lassen, um die bedeutenden Ausgaben decken zu können. Während der ganzen Zeit, in der Faltowski der Anstalt vorstand, erreichten die Spenden aus seiner Tasche allein 80 000 polnische Gulden. Er unterließ auch keine Gelegenheit, Spendenaktionen zugunsten des Instituts zu veranstalten. Sein größter Wunsch war immer, ein eigenes zweck-

gemachtes war, rein gewesen. Eine treue, schlichte, brave Mutter, deren ganzes Leben strengste, härteste Pflichterfüllung war, hatte sie rein zu erhalten gewußt. Charlottes nachster, einfacher Sinn hatte sie die Dinge des Lebens richtig sehen und erkennen gelehrt. Und das junge Menschenkind, das früh mit seinen Kräften die Lebensbuden der Ueberlebenden hatte tragen helfen müssen, lernte dabei auch, die Jugendfreuden der anderen als etwas Belangloses betrachten. Schön und spröde war ihr Charakter. Doch nun trug sie eine stille Festigkeit in sich, die ihre größte Kraft wurde.

Der Februar war ziemlich vergangen; die Tage wurden schon merklich länger, man brauchte nicht mehr so lange bei Lampenlicht zu arbeiten. Charlotte hatte sich eines Morgens aus einem von unruhigen Träumen durchdrungen Schlaf erhoben. Gleich in den ersten Vormittagsstunden lag ein dumpfer Kopfschmerz sie zu peinigen an. Nur mit vieler Mühe gelang es ihr, ihre Gedanken zusammenzufassen.

Nach der Mittagspause war immer eine etwas stillere Zeit, denn Frau Simon kam später von Tisch. Gute Weer hatte, bis sie wiederkam, die Anstalt. Heute lagte ein klarer, sonniger Tag draußen, in dem schon etwas wie Frühlingsahnung war. Gleich stürzte das Sonnenlicht durch die breiten Fenster auf der Seite, wo Charlotte's Tisch stand, herein. Drüben die andere Seite, wo die Arbeiterinnen saßen, lag im Schatten. Aber breite Streifen Sonnenlicht liefen über die Regale und über die Dielen bis hinüber zu den Arbeitstischen und tauchten die Köpfe der zumeist Eingekerkerten in eine strahlende Glorie.

Fortsetzung folgt.

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

9. Fortsetzung.

Er machte auf dem Absatz eine halbe Drehung, stand noch einen Augenblick wie ungeschicklich und lag dann langsam, leise vor sich hinstreifend, nach dem Hintergrund des Saales, der schon im Dunkeln lag.

Plötzlich ging die Tür zum Lager auf. Gute Weer kam rasch herein. Sie stellte sich neben Charlotte und griff auch in den Kasten mit Federn.

„Wieviel zählen Sie immer ab, Fräulein?“ fragte sie.

„Zweihundert von jeder Seite!“ antwortete Charlotte, im stillen nicht wenig erstaunt über die unerwartete Hilfe.

Ein paar Augenblicke standen sie schweigend nebeneinander. Die Rotblonde drüben hatte endlich ihre Toilette beendet und ging mit kurzen, trippelnden Schritten durch den Saal nach dem Ausgang.

Im nächsten Augenblick ertönte aus dem dunklen Hintergrunde ein leichter Aufschrei, dem unterdrücktes Gelächern und das rannende Geflüster einer Männerstimme folgte.

Und dann ein leiser, eigentümlicher Laut, und wieder...

Die beiden Mädchen vorn am Tisch sahen sich erschrocken an.

„Was ist denn das?... Ist nicht Herr Stein dort?“ fragte Gute Weer. Charlotte nickte.

„Und... ist nicht Fräulein Wredow eben hinausgegangen? Wer ist denn da noch?“ törmlich atemlos klang die Frage.

Charlotte zuckte die Achseln.

Da starrten sie die Augen Peete Weers mit einem Ausdruck des Schmerzes an. Ganz blaß wurde ihr Gesicht, und die Federn, die sie in der Hand hielt, hinwerfend, drehte sie sich um und rannte zur Tür hinaus.

Charlotte sah ihr verdutzt nach. Also die auch?... Gott, was das komisch! — Und nicht ein bißchen leid tat sie ihr — wie konnte sie nur?...

Julius Stein kam zurück. Mit eingelegtem Rock und zwinkenden Augen schlenkerte er an ihrem Tisch vorbei.

Bald darauf hatte sie ihre Arbeit beendet. Als sie, den Arbeitsaal verlassend, durch das Lager ging, wurde: sie sich, hier niemanden mehr anzutreffen. Auch in der Expedition war kein Mensch, doch sie hörte Stimmen und gedämpfte Töne. Durch die Tür des Privatkontors fiel heller Lichtschein, und näher darauf gehend sah sie dort drinnen Fräulein Gschardt und die Expedientin, Frau Simon, ihre beiden Nichten, Julius Stein und der Buchhalter waren ebenfalls dort; sie standen alle im Kreise herum, als würde eine Beratung abgehalten.

„Kommen Sie nur herein, Fräulein Klinger! Sehen Sie sich auch an, wie häßlich es hier ist!“ rief Frau Simons Stimme.

Charlotte kam der Aufforderung nach, etwas betroffen von der Lebenswirklichkeit der Tante. Auf dem Schreibtisch stand ein herrlicher Blumenstrauß zum Empfang für den Chef, dessen offizielle Geschäftsübernahme sich mit dem heutigen Tage jährte. Dies hatte Charlotte von den Kolleginnen erfahren.

„Schade die schönen Blumen sind nun zu früh gekommen. Doch ich glaube, die hatten sich

bis morgen noch ganz vorzüglich, jetzt bei der Kälte!“ meinte Frau Simon. Die anderen stimmten ihr bei.

Es berührte Charlotte ganz eigenartig, wie alle diese verschiedenen Menschen hier beisammen standen, um den neuen Teppich und die Blumen zu bewundern. Einen fast gemächlichen familiären Eindruck machte es.

Drüben neben Julius Stein stand die junge Frau Simon. Und augenscheinlich amüsierte sie sich vorzüglich über die Wiße ihres Vaters, denn sie lagte in einem Fort.

Auf der anderen Seite, halb hinter Herrn Peinert, stand Gute Weer und sah mit brennenden Augen in das lächelnde Frauengesicht drüben...

Wie kann sie nur? dachte Charlotte wieder. Einem Menschen, der ihr so widerwärtig erschien, brachte eine andere Empfindungen entgegen, die... Nein, das begriff sie nicht!

Immerfort mußte sie während des Nachhauseweges daran denken. Und das war nicht das erste Mal, daß ihr auf diese Weise Anlaß zur Verwunderung gegeben wurde. Ähnliches hatte sie schon öfter erlebt.

Genau so oft war ihr auch gesagt worden, daß sie kein Verständnis für diese Dinge habe. Sie hatte es still zugegeben. Ihre jungen Augen waren früh sehend geworden, hatten anders sehen gelernt als die Mehrzahl ihrer Jugendgefährtinnen, die mit offenen Armen, offenen Händen dem Leben zutrebten, mit dem heißen Gluck und Freuden hunger der Jugend.

Hatte sie denn nicht gefühlt?... O ja! Stärker und tiefer vielleicht als manche andere. Dunkle Schatten waren in ihre Kindheit gefallen, und doch war die Luft, in der sie auf-

mäßig eingerichtetes Gebäude für die Asylat zu haben. In jedem Gebete gedachte er dieses Ortes und zu der 4. Bitte um das tägliche Brot im „Vater Unser“, knüpfte er immer die Bitte hinzu: „und ein Haus für meine Taubstummen...“ Dieser Wunsch wurde bei ihm fast zu einer fixen Idee, die ihn oft lächerlich machte und erst in einem anbesonnenen Schritte führte: er nahm sich die unerhöhte Fie hielt, den russischen Baren um seine Hilfe anzufragen. Die Folge davon war eine gehörige Rüge von Seiten des Statthalters Rajonczel, aber gleichzeitig wurde ihm vom Ministerium eine für damalige Zeiten sehr hohe Summe von 18 000 Rubel bewilligt, die durch bedeutende Privatpenden erhöht, ihn in den Stand setzten, an dem Bau eines eigenen Heims zu arbeiten. Dieses Heim wurde an der Weisstraßen Ecke am St. Al-gander-Platz im Jahre 1826 errichtet, wo es sich noch heute befindet. Als Vorführer des Instituts war Falsowski noch 5 Jahre tätig und mußte krankheitsbedingt seinen Posten aufgeben. Nach als Emeritus widmete er seine ganze Kraft seinem Lieblingsinstitut und starb, tief betrübt von einer großen Anzahl gemessener Böglinge, im Herbst des Jahres 1848. Ein schlichtes Denkmal, das Brustbild des edlen Wohlthäters, angelehnt an zwei seiner Schüler unter der Leitung des Künstlers F. Bengler, ist im Garten des Instituts aufgestellt. Blumen, von den Taubstummen gepflanzt, schmücken das ganze Jahr hindurch das Denkmal.

Eine große Zahl Taubstummen genoss unter seiner Leitung und geniesst an der Asylat noch jetzt den Segen des Unterrichts, der sie dahin bringt, sich mit anderen Menschen mittels einer Gebärde- und Schriftsprache zu verständigen, woran sich dann Bildung und Übung der geistigen Kräfte bei den Böglingen, sowie Mittelhilfe der nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten knüpfen. Aber noch mehr muß man staunen, wenn man bedenkt, daß die Taubstummen befähigt werden, durch aufmerksames Beobachten der Lippen, der Zunge und zum Teil auch der Gesichtszüge den Sprechenden zu verstehen und sich durch lautstarkes und klappvolles Sprechen verständlich zu machen. Im Rechnen, Schreiben, Lesen, Zeichnen, in Musik werden alle unterrichtet. Namentlich im Zeichnen, Malen und Modellieren bringen es manche sehr weit. Noch zu Falsowskis Zeiten besaßen die Begabtesten Zeichen- und Modellierkurse an der Universität, wo sie unter der Leitung des Professors Blant arbeiteten.

Wie auf so manchen anderen Gebieten der Erfindungen, Künste und Wissenschaften, so auch auf dem des Taubstummenunterrichts, hat die Menschheit den Deutschen sehr zu verdanken. In deutschen Städten — Wien, Berlin, Leipzig, München — erwarb sich Falsowski die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse, die er zum Segen seines Vaterlandes mit so großem Erfolg erwarb. Auch sein Wächernachlaß und seine schriftstellerische Produktion zeigen, daß er seine Fachbildung fast ausschließlich der deutschen pädagogischen Wissenschaft zu verdanken hatte: auf die Ergebnisse deutscher Forschung beruht er fast in seinen kleinen Veröffentlichungen, übersteht aus dem Deutschen, Erzählungen und Novellen fürs Volk „Die Höhle des Beamtens“; verfaßt ein größeres Spezialwerk über die Behandlung und den Unterricht der Taubstummen, und wieder sind es Deutsche, auf die er sich stützt, die er teilweise wörtlich übertrifft (Jäger).

Aber nicht nur Falsowski selbst und studierte in deutschen Ländern, auch andere Lehrer des Instituts wurden zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse ins Ausland, hauptsächlich nach Wien, Berlin und Leipzig geschickt: unter anderen auch Wysocki, der Nachfolger Falsowskis im Amt.

Wie weit Deutschland auch heute noch anderen Staaten der regelrechten Schulpflege der Taub-

stummen überlegen ist, zeigt folgende Statistik: in ganz Europa gibt es ungefähr 350 Taubstummenanstalten, davon in Deutschland gegen 100 und in Polen 1. In Deutschland wachsen 18, in Frankreich 40, in England 43, in Österreich gegen 70, in Rußland 90, in Polen über 90 Prozent der Taubstummen noch ohne gehörige Bildung auf.

Martin Sage.

Totales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Zeitungskioske.

Wir meinen: die Stadt hat mit ihnen kein gutes Geschäft gemacht. Man bedenkt: bei dem allgemeinen Mangel an Baderäumen und der dadurch hervorgerufenen Forderung der Miete gestiegen der Magistrat zwei Unternehmern, an den belebtesten Punkten der Stadt auf den Gehsteigen Zeitungskioske zu errichten, die der Stadt eine jährliche Pacht von, sage und schreibe, sechs Mark für den Quadratmeter bebauten Bodens einbringt. Freilich, die Stadt hat dabei die — ob so sehr verlockende, werden wir gleich sehen! — Aussicht, nach 15 Jahren Besitzerin der Kioske zu werden.

Wir wollen nun einmal versuchen zahlenmäßig nachzuweisen, wer hier das Geschäft macht: die Stadt oder die Unternehmer. Nehmen wir einmal an, die Miete eines Ladenzimmers kostet in der Petrikauer Straße im Jahre 6000 Mark (das ist doch sehr wenig, nicht wahr?), wieviel ergibt das in 15 Jahren? 90 000 Mark. Wichtig! Wieviel zahlen nun die Unternehmer? Vor allem die Kosten der Erbauung des Kioskes. Die werden sich, sehr hoch gerechnet, auf 15 000 Mark belaufen, dazu kommt die Miete der etwa 2 Quadratmeter Gehsteigs 12 x 15 = 180 Mark, zusammen mit der Amortisation der Barsumme in 15 Jahren 21 480 Mark. Mit hin haben die Unternehmer die Pacht 68 520 Mark billiger bekommen als andere Ladenbesitzer. Außerdem haben sie den Vorteil, daß sie mit ihrem Kram mitten im Verkehr stehen, was bei einem Laden nicht der Fall ist.

Die Stadt aber hat den Nachteil gewonnen, daß die an sich schon schmalen Gehsteige an den belebtesten Stellen der Stadt verengt sind.

a. k.

Die Ernteaussichten. Landwirtschaftler Dr. Jan Huska berichtet, daß die kommende Ernte gut ausfallen werde. Besonders gut stehe die Sommerernte und die Kartoffeln. Ein wesentlicher Mangel an Getreide könne daher durch Kartoffeln ersetzt werden. Bei vielen Grundbesitzern Polens sollen sich noch größere Vorräte ungemahlener Getreides befinden. Das Verwaltungsamt hat die Besitzer beauftragt, mit dem Mahlen des Getreides in allerhöchster Zeit zu beginnen, andernfalls Militärpatrouillen entsandt werden, die das Mahlen zwangsweise durchzuführen würden. Das Ministerium des ehemals preussischen Teilgebietes beabsichtigt eine Verfügung zu erlassen, auf Grund deren alle Getreidevorräte registriert werden sollen. Das Verfeuern von Getreide wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft, die den fünffachen Wert des neuen Getreidepreises beträgt.

In einer Sitzung des Lodzer Kreis-Anschlusses wurde über die Ernährung der Bevölkerung des Lodzer Kreises im nächsten Wirtschaftsjahr beraten. Nach der Meinung maßgebender Kreise wird das Jahr 1920/21 in dieser Beziehung schlechter als das vorherige sein (?). Unsere eigenen Getreidevorräte werden nur für 70 Prozent der Bevölkerung reichen, während für

die übrigen 30 Prozent kein Brot mehr vorhanden sein wird. Unter solchen Verhältnissen sah sich die Regierung gezwungen, die Beschlagnahme sämtlicher Erdfrüchte anzuordnen. Sicher wird diese Neuordnung von den Bauern nicht sehr freudig begrüßt werden. Angesichts solcher Aussichten hat der Lodzer Wojewode den Vertretern der Kreisverwaltung empfohlen, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß in Zeiten, wie Polen sie augenblicklich durchmacht, die Beschlagnahme der Erdfrüchte eine unbedingte Notwendigkeit sei. Wenn es sich um das Leben von Tausenden und Millionen Menschen handelt, müssen die Interessen einzelner Personen, richtiger einzelner Bevölkerungsklassen selbstverständlich in den Hintergrund treten.

Zur Ausrottung des Bestechungsunwesens. Am Sonnabend wird zum ersten Mal in Lodz ein Kronengericht, d. h. ohne Teilnahme von Gerichtsschöffen, tagen. Der Vorsitz wird Richter R. Kempner führen. Es werden folgende drei Strafsachen verhandelt werden: 1. gegen den 38jährigen Josef Seipziger, der dem Kriminalbeamten Edmund Bartl 200 Mark Bestechungsgeld gab, gegen den 40jährigen Stanislaw Maslowski, der von einer gewissen Frau Emma Rogozinska für die Befreiung ihres Mannes aus der Haft 600 Mark annahm, und gegen den 19jährigen Abram Lewkiewicz, der dem Kriminalbeamten Stanislaw Witkowski 100 Mark Bestechungsgeld anbot. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

Die Weltsprache Esperanto macht immer weitere Fortschritte; so haben z. B. die großen Elia- und Aufnahmestellen in Frankfurt a. M., Leipzig, Breslau, Basel, Lyon, Padua, Göttingen usw. offizielle Esperanto-Werbestellen eingerichtet. Zu dem im August d. J. in der holländischen Residenzstadt Haag stattfindenden Esperanto-Kongress wurde als Delegierter für Westpreußen Schriftsteller Bantock aus Bromberg gewählt. Unter seiner Leitung findet demnächst im Stadt-Byzeum in Bromberg ein Esperantokongress statt. — Die Esperantobewegung setzt auch in Danzig wieder fort ein, nachdem sie durch den Krieg jahrelang gehemmt gewesen ist. Diese Weltsprache mag aus Deutschen im Auslandsverkehr um so willkommen sein, als sie es ermöglicht, der Verdrängung des Deutschen durch die Sprachen der Entente ein Gegengewicht entgegenzusetzen. In den nächsten Tagen wird im Danziger Stadt-Gymnasium eine Esperanto-Jugendgruppe gegründet werden. — Wie wir erfahren, hat der Kardinal und Erzbischof von Wien, Dr. Piff, das Protektorat über die Zeitung „Esperanto“ übernommen. — Folgende Beispiele zeigen die leichte Verständlichkeit des Esperanto: Knabo proemenas kun sia onklo en la parko — Ein Knabe spaziert mit seinem Onkel in dem Park. Glas voma vintro — Es ist warmes Wetter. La suno brilas — Die Sonne scheint. Mi vizitas restoracion — Sie besuchen ein Restaurant. La onklo trinkas glason da biero kaj la knabo tason da kafeo — Der Onkel trinkt ein Glas Bier und der Knabe eine Tasse Kaffee.

Eine Stadt ohne Wohnungsnot? In allen Städten herrscht bekanntlich Wohnungsnot, in Deutschland, wie in Polen. Eine Ausnahme macht, Posener Blättern zufolge, anscheinend die Stadt Pilehne. Dort soll eine große Anzahl kleinerer und größerer Wohnungen leer stehen. Zum Teil waren sie von deutschen Beamten bewohnt. Die sind aber jetzt alle fort. Und da Pilehne nicht Kreisstadt geblieben ist, rücken nicht eine entsprechende Anzahl polnischer Beamten nach. Die Stadt hat Gasanstalt, elektrisches Werk, deutsche und polnische Gemeindefschule, auch Realschule und Gymnasium, nämlich am Pädagogium Ostrow, das einen Stadteil von Pilehne bildet. Schon sind einige Rentner aus Danzig und Polen sowie aus Kongress-

polen hingedogen; auch einige Posener Beamte haben für ihre Familien dort Wohnung genommen. Noch immer aber ist Platz!

Ronin — Compolino.

Von J. Spickermann, Sejmabgeordneter.

Auf Wunsch der beiden Gemeinden hielt ich am 30. Mai in Ronin und am 3. Juni in Compolino deutsche Volksversammlungen ab, auf denen ich über die Tätigkeit des Sejm sowie über die Notwendigkeit der Einheit und die Gesamtinteressen aller Deutschen in Polen für die kommenden Wahlen sprach. Wie überall, konnte ich auch hier feststellen, daß unsere Deutsch-Evangelischen in diesen Gemeinden sich der Pflicht ihrer Heimat gegenüber ganz und voll bewußt sind. Auch hier konnte ich wahrnehmen, daß alle bereit sind, willig alle Lasten für das Wohl unseres Landes und der Allgemeinheit zu tragen. So entschlossen sie für den Wiederaufbau unserer zerrissenen Heimat einzutreten, so entschieden verlangen sie aber auch die volle und unbeschränkte bürgerliche Freiheit. Ganz besonders interessierten sie sich für die Rechte, die ihnen auf dem Gebiete des Schulwesens laut dem Ministerratsbeschluss vom 3. März 1919 sowie der anderen Verordnungen betreffs der Behälter und allgemeinen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache von der Regierung gegeben wurde.

Bei der Besprechung der Schulfrage stellte es sich heraus, daß gerade in diesen Gemeinden den Deutschen ihr Recht von den örtlichen Schulaufsichtsräten und Schulpfektoren genommen wurde. In dem Roloer und Niezawar Schulaufsichtsrat ist die Tätigkeit der Schulpfektoren darauf gerichtet, daß in ihren Bezirken keine Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestehen sollen. In dem sich diese Herren als die einzigen Nachhaber aufspielen, führen sie sämtliche Klausuren der oben erwähnten Gesetze aus, den eigentlichen Sinn derselben aber umgehen sie ganz. Auf verschiedene Weise rufen sie künstlich Minderheiten der deutschen Kinder hervor. Durch ihre einseitige Tätigkeit nehmen sie dem einen oder dem anderen Dorfe das Recht, die Schule, die sie seit Jahrzehnten benutzt haben, weiter zu führen. Sie gehen sogar soweit, daß sie auch die Kantoren, die doch, wenn sie nur zu religiösen Zwecken benutzt wurden, ausschließlich den Evangelischen gehören, für sich in Anspruch nehmen. Kinder im schulpflichtigen Alter aus anderen Ortschaften, welche bei den Wirtsleuten als Diensthilfen beschäftigt sind, oder Kinder, deren Eltern nicht leben, oder die Einschulung einer formellen Vormundschaft nicht nachweisen können, werden zu der Zahl 40, die unbedingt nötig ist, damit die betreffende Schule die deutsche Unterrichtssprache behält, nicht mitgerechnet.

Es wurden den Eltern auch noch andere Schwierigkeiten bei der Einreichung der Deklarationen für die deutsche Unterrichtssprache bereitet. Die Lehrer verschiedener Schulen, in denen die entsprechende Zahl von Erläuterungen für die deutsche Unterrichtssprache eingereicht waren, erhielten mündliche Anordnungen, rückwärts los die polnische Unterrichtssprache einzuführen. Es wurde ihnen zu verstehen gegeben, daß diejenigen, die diese Verordnungen nicht beachten sollten, Verfolgungen angesetzt sein werden. Wandte man sich mit Witten an den Herrn Schulpfektor in Rolo, so wurde man schroff und grob behandelt, so daß niemand daran dachte, sich ein zweites Mal einer gleichartigen Behandlung auszuliefern. In dem Schulaufsicht Rolo wurde in der Schule Barzewow 50 schulpflichtige Kinder die deutsche Unterrichtssprache deklariert, in Pilehne

Sehnsucht nach Glück.

Von E. M. Lodz.

Mein Herz schreit nach Glück.
Ob dies es je erquickt,
Weiß ich's?

Es schwebt vor mir in Himmelsferne
Ich möcht's es halten, ach, so gerne.
Traß ich's?

Es ist so selten, doch so vielbegehrt;
Dum frag ich mich, ob's eine Welt!
Auch mich beehrt?

Denn auch mein junges Herz hat Recht daran,
Es vollbracht den Lebenslauf
So mühevoll.

Dum schreit's nach dir.
„Ach komm, ach komm zu mir!“
Ob's kommt?

Kleine Beiträge.

Deutsche Gefinnung. Rudolf Hans Barisch, der bekannte deutschösterreichische Romanist, hat von der „Österreichischen Staatszeitung“, die kürzlich gegründet wurde, die Einladung erhalten, für das Blatt einen Roman zu schreiben. Daraufhin übergab der Schriftsteller der „Staatszeitung“ den Roman „Der Königsgebanke“. Bald darauf richtete Barisch an den Herausgeber des Blattes den nachstehenden Brief: „An den Verleger der „Österreichischen Staatszeitung“ in Wien. Die „Arbeiterzeitung“ behauptet von Ihrem Blatte, es sei mit italieni-

mir gestern ein besonders hohes Ehrenhonorar angewiesen, das mich aus meiner augenblicklich sehr schweren Lage befreit hätte. Indessen sterbe ich, im Verein mit meinem Volke, lieber Hungers, als daß ich aus der Hand Geld annehmen sollte, die unser deutsches Tirol gerast hat! Sollten Sie die Behauptungen der „Arbeiterzeitung“ nicht entkräften können, so bitte ich Sie, außer Uebereinkommen als null und nichtig anzusehen und mein Manuskript in das Hotel Steinhof nach Graz zurückzusenden. Das mir überreichte Ehrenhonorar von 25 000 Kronen werde ich auf jeden Fall der Englisch-Österreichischen Bank zurückgeben, indem ich Sie bitte, es einem solchen deutschen Schriftsteller zur Verfügung zu stellen, der es mit seiner nationalen Ehre vereinbart hält, italienisches Geld anzunehmen.“

175 Millionen Gold auf dem Meeresgrund. Wie „l'Örient“ meldet, soll demnächst der im Jahre 1916 an der Küste von Island versenkte englische Hilfskreuzer „Laurentic“ gehoben werden. Der Kreuzer führte eine Ladung von 175 Millionen Frank in Gold und über dies noch 100 Barren Gold an Bord. Zur Errettung der Stahlfasche worin das Gold verpackt ist, wird es nötig sein, in die Wände des Schiffes große Breschen zu sprengen. Eine von Kapitän Jones ausgenommene unterseeische Photographie gestattet die Vorbereitung der Arbeiten bis in die kleinsten Details.

Die weiße Zarin. Nach Berichten aus Sibirien auf Grund bolschewistischer Blätter hat in Kurgan eine Frau den kaiserlichen Thron Westsibiriens bestiegen. Sie läßt sich weiße Ba-

breiteten Legende seine eigene Verdringung veranlaßte, um für tot gehalten zu werden und ungehindert nach Sibirien flüchten zu können, wo er unter einem falschem Namen weitergelebt haben soll. Diese Herrscherin will auch im Besitz des Wunderbildes der Jberisch n Muttergottes aus der Kreml-Kapelle von Moskau sein. Das Kaiserregime soll auf die Festnahme oder Tötung der weißen Zarin eine Million Rubel angesetzt haben.

Verrückte „Poste“. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Zum Gedächtnis unserer Leser sei aus dem „infernalischen Roman“ von Curt Corrinth: „Vordell“ das Kapitel „Mittagspause“ wörtlich — sagen wir aus Vorlicht: buchstäblich — mitgeteilt. Wobei wir die Bemerkung nicht verkümmern wollen, daß der Janko Verlag in Berlin W 50 seine neueste Errungenschaft als Corrinth's „bisher stärkste Probe seines epischen Könnens“ rühmt. Doch die Tat ist all's, nichts der Ruhm. Man nehme die

Mittagspause.

Schmhmhmhm —
mhbm —
tscha — tscha — tscha —
tsch — tsch — tsch — tsch — tsch —
— immer Lebenstuppe —
tsch — tsch —
tsch —
tsch — tsch —
— und Pferdewurst —
tscha — tschma — tscha —
tsch — tsch —
— aber getrost —

tsch — tsch —
— Kaviar —
tscha — tschma —
— tschma —
mhbmhm —
Manila —
tsch — tsch — tsch —
— Pferdewurst —
tschma — tschma —
tsch —
— heute —
tsch —
— Nachmittags —
lupp —
— nurrrrrrr —
— tschma —

Man hört also, daß der junge Boet zwischen Pferdewurst und tschma auch rülpfen und gähnen kann.

Humor.

Folgendes Schulgeschichtchen

wird in der von Hans Reimann herausgegebenen „un-gemütlichen“ Leipziger Wochenschrift „Der Drach“ mitgeteilt: Ein Lehrer dozieren 2 Dachsen und 2 Dachsen gleich 4 Dachsen, 4 Dachsen und 4 Dachsen gleich 8 Dachsen, 8 Dachsen und 8 Dachsen gleich 16 Dachsen, und wenn es so viele sind, daß man sie nicht mehr zählen kann, nennt man es eine Herde... Ratter, Du treibst schon wieder Altruismus! Was habe ich soeben geäußert? — Ratters Seite (weinerlich): Wenn es so viele sind, daß man sie nicht mehr zählen kann, nennt man es eine Herde!

Die bescheidene Reinemachefrau.

Sie können mir auf meinen Feindlichigkeiten...



Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein.
Montag, den 28. d. Mts., um 6 Uhr
abends, im Vereinslokale, Petrikauer
Straße Nr. 243:
**Außerordentliche
Hauptversammlung,**
zu welcher alle Mitglieder höflich ein-
geladen werden.
Tages-Ordnung: 1) Erhöhung der Mitgliedsbeiträge;
2) Anträge.
NB. Sollte die Versammlung im ersten Termin nicht zustande-
kommen, so findet sie am folgenden Tage um 8 Uhr abends im
zweiten Termin als beschlussfähig und rechtlich gültig statt.
Der Vorstand.



**Kirchen-Gesang-Verein
„Cantate“**
Am Sonntag, den 27. Juni l. J.
veranstaltet der Verein für seine Mit-
glieder und Gönner im Garten des
Herrn Gabe, Hofknecht,
(vis-à-vis Hasenkloster) ein
großes

Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des
Kirchen-Gesang-Verein „Soar“
Im Programm sind vorgesehen:
Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Or-
chesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder,
ein großer Kinderumzug usw.
Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3185
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den
29. Juni l. J. (Peter und Paulstag) verlegt.



Lodzer Sport- u. Turn-Verein
Sonntag, den 27. Juni d. J., um 10 Uhr vorm.
findet im Vereinslokal, Salata-Straße Nr. 82,
das diesjährige

Wett-Turnen

um den Wanderpreis
unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt
Nachmittags ab 4 Uhr:
Tanz-Kränzchen,
wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen
werden.
Die Verwaltung.



Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der
Radogoszecker Turnverein im Garten des Herrn
Gottlieb Lange in Raden bei Lodz ein
großes

Schau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine
von Lodz und Umgebung.
Im Festprogramm sind unter anderem vorgesehen: Begrüßung
der Turnvereine und Gäste, allgemeine Freiübungen,
Freiübungen der einzelnen Damen-Meisen, Ringturnen,
allgemeines Rhythmus u. s. w. 2910
Vorgangsprotokoll des Radogoszecker Kirchen-Gesang-Vereins.
Während der Zwischenpausen und nach dem Schau-Turnen:

Tanz.

Konzert der Musikkapelle des Lodzer Musik-
vereins „Stella“ unter persön-
licher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam.
Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.
Prüfung um 9 Uhr nachmittags:

Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokal, Gierka-Straße 150, durch
die die Alexandrowka-Straße nach dem Festplatz.
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni
(Peter- und Paulstag) verlegt. 3216

Landwirtschaft.

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit Obstgarten,
Erlenholz und Biese, 2 Hektar von der im Bienen-
gegenden Gierka-Pionierkaserne, im Dorfe Wladys-
lawow, Gem. Magazyn gelegen, sofort zu verkaufen bei
Julius Rolof.



Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Am Donnerstag, den 1. Juli, findet im Großen Saale
unseres Vereinshauses Petrikauer Straße Nr. 243, eine

Lieder-Tafel

statt, bei welcher der Damen- und Männer-Chor, sowie der Gemischte
Chor mitwirken. Musikalischer Leiter Herr Kapellmeister Köhler.
Eintritt für Mitglieder und ihre Angehörigen frei. Durch Mitglieder
eingeführte Gäste zahlen 15 Mark. Beginn 8 Uhr pünktlich.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bürger, tut Eure Pflicht!

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Auch der Umtausch der Assignaten findet bei uns statt!

Für 100 Rubel Assignaten 225 Mark Anleihe
Für 100 Mark Assignaten 120 Mark Anleihe

Ohne Geld kein Regieren!

Ohne Regierung keine Ordnung.

Ruhe und Ordnung aber wollen
wir haben im Lande; darum

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller
Ewangelicka-Straße 15. 2964

Gegründet 1909
Erste französische Werkstatt
Spezial-Anstalt
für Schweißung und Schneiden
von Metallen,
Lodz, Gienkiewicz-Straße 22.
Schnelle und druckhafte autogene Schweißung in der Werkstatt und durch
transportable Apparate an Ort und Stelle von Dampfesseln, Heizerkesseln,
Kühlschlangen, Rohrformstücken usw., usw.
General-Vertretung für Lodz und Umgebung: „Perun“ in Warschau.
Verkauf von Sauerstoff, Karbid, Apparaten nebst Zubehör zum Schweißen
und Schneiden von Metallen. 2 95

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Sitz der Evangelischen Kirche.
Behandlung mit Röntgenstrahlen,
Drahtlicht, (Hautausfall), Elei-
trisation u. Massage. Kran-
kenpflege von 8-12 u. von 6-8
für Damen von 5-6.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten.
Empfang von 4-7 Uhr nachm.
Kawrot-Straße Nr. 7
Ein eiferner 3228

Färber-Kessel
für 3 bis 5 Bad Baumwollgarn
zu kaufen gesucht. Näheres
Benediktstraße 11 im Laden.

ALLE WELT KENNT
die Creme KAZIMI
METAMORPHOSE
LUDWIG KAZIMIR
FÄRBER
SICHER UND
RADICAL:
Schorst, Ringe,
Flecken, Sonnen-
brand, Hautreiz-
ungen, etc.

Zigarren-Kessel
für 3 bis 5 Bad Baumwollgarn
zu kaufen gesucht. Näheres
Benediktstraße 11 im Laden.

ALLE WELT KENNT
die Creme KAZIMI
METAMORPHOSE
LUDWIG KAZIMIR
FÄRBER
SICHER UND
RADICAL:
Schorst, Ringe,
Flecken, Sonnen-
brand, Hautreiz-
ungen, etc.

Ein Schlauch
22 Ellen lang auch als Trans-
missions-Riemens geeignet zu ver-
kaufen. Näheres Benediktstr.
Nr. 11. 3227

Die Zeugung
32 Lieferungen, vollständig neu,
zu verkaufen Preis 150 Mk.
Näheres in der Geschäftsst. d. H.
2 95

Reste
Ist man am schlafen
bei H. SREBRENK,
Petrikauer-Str. 34.
2 St. Front. Schalter-Stoffe von
140 Mt. d. Mtr., Herren-Stoffe o.
286 Mt. d. Mtr., Kinder-Stoffe o.
Stoffe d. 85 Mt. d. Mtr., Damen-
Stoffe d. 140 Mt. d. Mtr.,
Kod u. Wuln-Stoffe d. 85 Mt.
d. Mtr., Weiß- u. Bauswaren d.
75 Mt. d. Mtr., Leder d. 55 Mt.
der Mtr. an. Große Auswahl in
verschiedenen Stoffen. 2219

Dampfessel mit Maschine 20
P. S., 2 Wasserpumpen,
Transmissions-Riemens zu verkaufen
„Per“ Bydgoszcz, Gdanska 163

Zu billigen Preisen!
Bigogne- und
Baumwollgarne
zu haben bei der Firma
Zawadzki & Co.
Gierka 33 im Frontladen.

Möbel
Schlafzimmer-Einrichtung
wenig gebraucht, ausreißbar
sofort zu verkaufen. Zu er-
werben Benediktstr. 13, H. 2. 3208

Ein Schlauch
22 Ellen lang auch als Trans-
missions-Riemens geeignet zu ver-
kaufen. Näheres Benediktstr.
Nr. 11. 3227

Die Zeugung
32 Lieferungen, vollständig neu,
zu verkaufen Preis 150 Mk.
Näheres in der Geschäftsst. d. H.
2 95

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Toilettenseife,
Tannenbaumwasser, köln. Wasser,
Parfüme, sowie Manicure- und
Kosmetik-Gegenstände empfiehlt die
Parfümerie beim Friseur Kome-
tischen Weller Anna Neumann,
Lodz, Petrikauer Straße 152,
Detail- u. Engros-Verkauf. 2795

Defekt,
Leichter Wagen auf Gummi-
rädern und ein sehr beschädigter
Gummiräder sind zu verkaufen
Zu besichtigen Ewangelicka 15
bei W. H. 3121

Ein Wäscheessel
(Kupfer) in gutem Zustande, zu
verkaufen. Wierzbowa-Str.
Nr. 22, beim W. H. 3228

Preiswert zu verkaufen:
ein Herren- und ein Damen-
Fahrrad, ein 4- und ein 2-
Räder-Wagen und ein Kinosapparat.
Alexandrowka-Straße, Wier-
zbowa-Str. 10 bei K. H. 3216

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Perelotka,
Defekt,
Leichter Wagen auf Gummi-
rädern und ein sehr beschädigter
Gummiräder sind zu verkaufen
Zu besichtigen Ewangelicka 15
bei W. H. 3121

Ein Wäscheessel
(Kupfer) in gutem Zustande, zu
verkaufen. Wierzbowa-Str.
Nr. 22, beim W. H. 3228

Preiswert zu verkaufen:
ein Herren- und ein Damen-
Fahrrad, ein 4- und ein 2-
Räder-Wagen und ein Kinosapparat.
Alexandrowka-Straße, Wier-
zbowa-Str. 10 bei K. H. 3216

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Möbel
Einige Schlafzimmer-Einrich-
tungen in weiß und hell Eiche, fer-
ner 10 Waschtische mit Marmor-
platten und eine Kissen- und
Kollum-Maschine zu verkaufen.
Petrikauer-Straße Nr. 17 im
2. Stock. 3192

Zahnärzte

A. u. L. Zadewicz

Empfangsst. d. 10-1 Uhr u. d. 3-7 1/2 Uhr abends.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Straße 86 (Haus Peterfilge)
Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Preise.
Schmerzloses Zahnziehen. 2265

In den Monaten Juli und August
ist unsere Kasse nur von 9-1 Uhr geöffnet.
nachmittags bleiben unsere Geschäftsräume für
das Publikum geschlossen. 3118

**Deutsche Genossenschaftsbank
in Polen**

**Kunst-
Weberei**
Es werden in Herren-, Damen-
Wäsche, Bettwäsche und sämtl.
Baren, Teppichen u. Gardinen
sämtl. aller Art unentbehrlich
künstlich verwebt. 3228
Petrikauer 117.

Wichtig für Unternehmen aller Zweige!
Einführung von Handlungsbüchern,
Bilanzabschlüssen,
Ständige Aufsicht über die Geschäftsführung,
Zuordnungsbücher der rückständigen Geschäftsführung,
Befehl ein ehemaliger Hauptbuchhalter einer Aktien-
Gesellschaft und gerichtlich Sachverständiger.
Diskretion unbedingt zugesichert. — Größtliche Referenzen.
Anmeldungen unter „Expert“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3126

Gohlen!
Verjagt Euch mit Gohlen solange sie noch
billig zu haben sind bei
Bern. Bergmann,
Petrikauer Straße 44. 2999

Kupfer- und Kesselschmiede
von Stanislawski & Herbst,
Kallisch, Gienkiewicz-Straße Nr. 22.
übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten zu äußerst
billigen bei prompter Lieferung an. 3175

**Eine
gutgehende Fleischerei**
in 3 ieren, mit vollständiger Einrichtung, Gaskeller usw.
ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei
Wegner, Gierka, Hofstr. 16 und Lodz, Petrikauer 97 III.

Zu verkaufen:
1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer und 1 Küchen-
einrichtung. Ferner dazugehörig: 1 Schrankmaschine „Hammond“, ein
Meter breite Handwebstühle mit Regulator, zwei dreiteilige La-
minierholle mit Rahmen, ein Stummel, ein sehr schöner
Italiener ein B. S. A. Fahrrad, Silberne Uhr u. Freilauf und ein
sehr schöner Gegenstand. Wierzbowa-Straße 87, im Hofe,
2. Stock, von 3-6 Uhr nachmittags. 3204

rentables Brunnenbaugeschäft
welches ich seit dem Jahre 1872 hier in Lodz 158 betrieben
habe, bin ich wegen hohen Alters zu verkaufen. Es sind
Werkzeuge vorhanden, ebenso sind größere Arbeiten vorhanden.
als Bohrung nach Wasser, auch nach Braunkohlen, auch kann das
Grundstück mit geistig werden. Ein größeres Kapital ist notwendig.
Th. Strus, Brunnenbau-Meister Gniezno. 3124

Wegen Abreise sofort zu verkaufen:
1 Piano, Kredenz, Ottomane, Salonarmatur, Schlaf-
zimmer-Einrichtung, Bettstellen mit Matratzen, Teppiche,
Tisch und Bettdecken, Violinen, Gitarren, Delgemälde,
Bücher, Noten, Schallplatten, Geschirre, Gaslampen,
Waschmaschinen usw. Długa 12, W. 12, 1. Stock, nachm. 1208

Kaufe
Druckern aller Art, die Bezug auf das Deutschsein
in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufträge, Bro-
schüren, Jahresschriften, Einladungen, alle brennenswerte
Zeitung, Kalender, Festschriften, Photographien von
Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl. 3212

„Der Landwirt“
in deutscher Sprache erscheinende
Wochenschrift
für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.
Vorzüglichstes Anzeigenorgan.
Bezugspreis: vierteljährlich 4 50 Mt., jährlich 18 00 Mt. (dazu
Streisandporto vierteljährlich 65 Pf., jährlich 2 70 Mt.) Bestellungen an
Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Akt. Ges. Lodz.
Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Polen, Wierzbowa-Straße 22.
Ausschneiden!
Bestellchein.
An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Polen, Wierzbowa-Straße 22
Vor- und Zuname: _____
Benannte Adresse: _____
Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die
wöchentlich in Polen erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“
für _____
den _____ 1919

„Der Landwirt“
in deutscher Sprache erscheinende
Wochenschrift
für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.
Vorzüglichstes Anzeigenorgan.
Bezugspreis: vierteljährlich 4 50 Mt., jährlich 18 00 Mt. (dazu
Streisandporto vierteljährlich 65 Pf., jährlich 2 70 Mt.) Bestellungen an
Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Akt. Ges. Lodz.
Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Polen, Wierzbowa-Straße 22.
Ausschneiden!
Bestellchein.
An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Polen, Wierzbowa-Straße 22
Vor- und Zuname: _____
Benannte Adresse: _____
Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die
wöchentlich in Polen erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“
für _____
den _____ 1919

„Der Landwirt“
in deutscher Sprache erscheinende
Wochenschrift
für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.
Vorzüglichstes Anzeigenorgan.
Bezugspreis: vierteljährlich 4 50 Mt., jährlich 18 00 Mt. (dazu
Streisandporto vierteljährlich 65 Pf., jährlich 2 70 Mt.) Bestellungen an
Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Akt. Ges. Lodz.
Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Polen, Wierzbowa-Straße 22.
Ausschneiden!
Bestellchein.
An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Polen, Wierzbowa-Straße 22
Vor- und Zuname: _____
Benannte Adresse: _____
Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die
wöchentlich in Polen erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“
für _____
den _____ 1919

„Der Landwirt“
in deutscher Sprache erscheinende
Wochenschrift
für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.
Vorzüglichstes Anzeigenorgan.
Bezugspreis: vierteljährlich 4 50 Mt., jährlich 18 00 Mt. (dazu
Streisandporto vierteljährlich 65 Pf., jährlich 2 70 Mt.) Bestellungen an
Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Akt. Ges. Lodz.
Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Polen, Wierzbowa-Straße 22.
Ausschneiden!
Bestellchein.
An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Polen, Wierzbowa-Straße 22
Vor- und Zuname: _____
Benannte Adresse: _____
Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die
wöchentlich in Polen erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“
für _____
den _____ 1919